



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

516 (6.11.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161987)



### Deutsche Bauern in der Ostmark.

Durch eine zwanzig Jahre umfassende Tätigkeit der Ansiedlungskommission sind in das Amt der Provinzen Westpreußen und Posen tiefe und dauernde Zeichen eingegraben und viele Landschaften so verändert worden, daß, wer sie vor einem Vierteljahrhundert zuletzt gesehen hat, sie kaum wiedererkennen kann. In weitem Maßstabe legt sich ein Band von Siedelungen von Westen zum Nordosten um die Provinzialhauptstadt Posen. Die älteste davon ist Schlehen (früher Tomowo), ein 60 Ansiedlerfamilien und einige polnische Bauern umfassendes Kirchdorf, Mittelpunkt für eine Anzahl weiterer Ansiedlungsgemeinden. Hier sitzen Niedersachsen und Hannoveraner, Sachsen und Württemberger auf gutem Boden bei steigendem Wohlstande, der zugleich auch dem vielseitigen und gut geleiteten Genossenschaftswesen zu verdanken ist.

Westlich von Schlehen ist eine große Ansiedlung im Entstehen; Ostlich führt der Weg nach Golenhofen, wo Rückwanderer aus Slawonien und Bosnien mit Badenern und Schlesiern zusammenfinden, dann zu den Westfalenhöfen Treckonhof und Chudowo. Sie waren Teile vom großen Besitz einer im Posenischen bekannten und um das Vaterland verdienten Familie. Wie eines deren Mitglieder den Park von Chudowo zu einer Sehenswürdigkeit der Gartenkunst gemacht hat, so ist der Baumeister der Ansiedlungskommission bemüht, um die neu zu errichtende Kirche in Chudowo ein Dorf zu bauen, das Vorbild sein will für landschaftlich wirkungsvolle Siedlungen.

Weite Dörfer, wo Pommeren, Brandenburger und Hannoveraner neben Rückwanderern und Pfläzern sich angesiedelt haben, schließen den Halbkreis bis zur Warthe. Südlich reichen schmale Gebiete der sächsischen, pfläzischen und hessischen Ansiedler bis an die Vororte von Posen, und einige noch nicht aufgeteilte Güter beherrschen das Weichbild der Stadt. Auf dem östlichen Wartheufer unter der weithin sichtbaren Höhe des Amberges aber schauen die Ansiedler auf die Stadt Posen und auf die zahlreichen kleinen Schiffe mit den roten Ziegeldächern, die sich längs der Warthe Posen-Ostwärts in mehrfach unterbrochener dünner Linie aufziehen. Nach Osten zu wird das Band der Ansiedlungen breiter, noch am fernsten Gesichtskreise verlieren sich die roten Dächer in den Obstgärten, und die schlanken Kirchtürme deuten die Mittelpunkte dicht zusammenhängender Deutschdörfer an. Um die große und an Arbeitsgelegenheit reiche Stadt Osneseu legen sich mehrere Arbeiterkolonien, deren Anwohner gut vorwärtskommen. Osneseu ist tatsächlich eine eingekreiste Stadt, wenn auch die Ansiedlungen um sie her verhältnismäßig jung sind.

Hier beginnt das ausgedehnteste Ansiedlungsgebiet. In einem westlich gerichteten Bogen anfangend, drängen sich zwischen Dlesko und Janowig die Ansiedlungsdörfer zu dichter Masse zusammen und laufen in breiten Strahlen aus. Dieses zusammenhängende Ansiedlungsgebiet umfaßt neben 30 Siedlungen in allen Dörfern etwa 70 neue Dörfer mit 200 000 Morgen und nahezu 3000 Ansiedlerfamilien. Ueber 600 westfälische und hannoversche Bauern, fast 400 Sachsen und Thüringer, über 200 Pommeren, Brandenburger und Schlesiern, 100 Württemberger, hessische eingestreut etwa 600 Rückwandererfamilien, sitzen hier zusammen.

Der Mittelpunkt bildet die kleine Stadt Janowig, von der aus ein großartiges Genossenschaftswesen seine Wurzeln spannt. Vor Einsetzen der Ansiedlungstätigkeit war Janowig nichts als einer der unbedeutenden toten Flecken, der, wie manche andere in der Provinz Posen, den Namen einer Stadt nicht verdiente. Seit 1880 bis 1910 ist die Einwohnerzahl von 801 auf 2200 ge-

stiegen. Ein großes Kornhaus mit Getreidespeicher und Mühle, eine Dampfbackerei, eine Molkerei und eine Flottenfabrik zeigen schon am Bahnhof dem Fremden, daß rege Tätigkeit eingezogen ist. Diese großen Unternehmungen verdanken dem genossenschaftlichen Zusammenarbeiten der Ansiedler ihre Entstehung und ihr Gedeihen. In den Straßen zeugen viele Neubauten und Läden von Verkehr und Wohlhaben dem neuen Leben. Ein großer Neubau am Markte, die Geschäftsräume der Kaufhausgenossenschaft, bietet den Ansiedlern ein reiches Lager aller Wirtschaftsbedürfnisse und Versammlungsort für die Genossenschaften. Eine landwirtschaftliche Winterschule, eine Haushaltungsschule, eine Obstbaumschule sind Bildungstätten für die Ansiedlerjugend. Um die von der Ansiedlungskommission erbaute Kirche, an der Grenze zwischen Stadt und alten Gut, ist ein ansprechend aufgebautes Wohnviertel entstanden, wo Arzt und Pastor, Distriktskommissar und Postbeamte mit Gewerbetreibenden und Handwerkern angesiedelt worden sind. Die elektrische Straßenbeleuchtung, neue breite Bürgersteige und ein schmales Rathaus beweisen die Fortschritte der städtischen Verwaltung. Die Kornhausgenossenschaft, die 400 Mitglieder, meist Ansiedler, zählt, hat einen Jahresumsatz von etwa 125 000 Rentnern Getreide; in der Dampfbackerei werden täglich an 1400 Brote hergestellt, in der benachbarten Molkerei täglich über 11 000 Liter Milch verarbeitet. Bei Gewährung guter Preise und erheblicher Nachzahlungen an die Genossen sind infolge des ständig wachsenden Umsatzes so erhebliche Gewinne erzielt worden, daß auf die etwa 200 000 Mark betragenden Anlagekosten von Kornhaus, Mühle und Backerei in den 14 Jahren des Bestehens über 140 000 Mark, auf die 80 000 Mark, die in die Molkerei gesteckt sind, schon 63 000 M. abgezahlt wurden.

### Badische Politik.

Karlsruhe, 5. Nov. Ein Mittel-

lung der „Karlsruher Zeitung“ zufolge fand heute im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Glöckner eine Besprechung mit Vertretern der badischen Krankenkassen und der Ärzte über die künftige ärztliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder statt, wobei auf beiden Seiten der Wunsch zum Ausdruck kam, noch vor dem Inkrafttreten des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung (1. Januar 1914) zu einer Einigung zu gelangen. Seitens der ärztlichen Landeszentrale wurde an die Regierung das Ersuchen gerichtet, beim Reichsamt des Innern auf eine Einleitung von Vermittlungsverhandlungen zwischen den großen Verbänden hinzuwirken, wie dies angeblich auch von seiten der bayerischen und württembergischen Regierung beabsichtigt ist.

Die Wahlen zur Ersten Kammer.

Karlsruhe, 5. Nov. In den letzten Tagen ging eine Notiz durch die Tagespresse, wonach Oberbürgermeister Dr. Wildens nicht mehr für die Erste Kammer kandidierte, weil er vor einiger Zeit erkrankt sei. Diese Meldung ist in dieser Form nicht richtig. Oberbürgermeister Dr. Wildens u. Oberbürgermeister a. D. Dr. Winterer waren im Landtag 1909/10 und 1911/12 die Vertreter der Städte der Städteordnung. Unter den Bürgermeistern dieser Städte geht das Amt eines Vertreters in der Ersten Kammer reihum. Für das Oberland wäre an Stelle Dr. Winterers Oberbürgermeister Dr. Fr. Weber in Konstanz an der Reihe gewesen, der aber infolge seiner schweren Erkrankung im Sommer d. Js. eine Kandidatur nicht annehmen kann. Für ihn wird nun Oberbürger-

meister Hermann in Offenburg kandidieren. Im Unterland war ursprünglich als Nachfolger Dr. Wildens, Oberbürgermeister Dr. Martin in Mannheim in Aussicht genommen, der aber gestorben ist. An seiner Stelle wurde, wie bereits gemeldet, Oberbürgermeister Habermehl in Pforzheim in Vorschlag gebracht. Durch den Tod des Rechtsanwalts und Stadtrats Dr. Voelch in Karlsruhe ist das Amt eines Vertreters der Kreise in der Ersten Kammer verwaist. Da man die schätzbare Arbeitskraft Dr. Wildens in der Ersten Kammer nicht missen wollte, war man nicht abgeneigt, ihn als Kreisvertreter aufzustellen. Leider gestattete aber sein Gesundheitszustand die Annahme dieser Kandidatur nicht; es wurde dafür der Vorsitzende des Kreisamtschusses Offenburg, Altbürgermeister Geldreich in Oberkirch in Vorschlag gebracht. In einer kürzlich abgehaltenen Vorbesprechung wurden die Kandidaten in obiger Weise nominiert. Die Wahlen der Vertreter der Städte der Städteordnung und der Kreise erfolgen bekanntlich am 12. November.

### König Ludwig III.

München, 5. Nov. Der König verließ unlängst seiner Thronbesteigung dem 10. Infanterieregiment und dem 1. Jägerbataillon den Namen „König“ und bestimmte, daß die Offiziere des 1. Infanterieregiments auf den Spanleiten und Kofellappen den Namenszug des Königs tragen. — Prinz Franz ist an Stelle des Kronprinzen Rupprecht zum Inhaber des 20. Infanterieregiments ernannt worden, das nunmehr seinen Namen führt.

München, 5. Nov. Die beiden städtischen Kollegien huldigten heute Abend in einer Festigung König Ludwig III. Die Festrede, die stehend angehört wurde, hielt Oberbürgermeister von Borcht, der das Schicksal des Volkes nach einer Aenderung des bisherigen unhaltbaren Zustandes hervorhob. Er gedachte des Prinzregenten Luitpold, der sich gegen eine Aenderung ablehnend verhielt. Die Stellung und das Ansehen Bayerns, des zweitgrößten Bundesstaates, werde dadurch gehoben, daß es wirklich das Reich eines die Regierung kraftvoll führenden Königs sei. Mit dem Gelöbniß der Treue und einem dreifachen Hoch auf den König schloß der Redner.

Berlin, 5. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in einem Artikel über die Thronbesteigung König Ludwigs III. von Bayern: „In ganz Deutschland nimmt man an den jüngsten Ereignissen in Bayern herzlichen Anteil. Unschlingt doch alle deutsche Stämme, unbeschadet der Besonderheiten, das Gemeingefühl enger Zusammengehörigkeit durch das für Freude und Leid, die den einzelnen Teilern widerfahren, im Volksgefühle lebhafter Widerhall gewendet wird. Bei der Thronbesteigung König Ludwigs III. sieht es unserm Volke abermals vor den Augen, ein wie lebhaftes und verständnisvolles Interesse für die der Nation am Herzen liegenden Fragen er von jeder durch Wort und Tat bewiesen hat. Kunst und Wissenschaft, nicht minder aber wirtschaftliche Bestrebungen, die für Bayern oder das Reich von Bedeutung sind, fanden in diesem Sprossling des erlauchtesten Hauses der Wittelsbacher jederzeit einen warmherzigen Förderer. Aus den zahlreichen Kundgebungen des Regenten sprach fester deutscher Sinn, echt monarchisches Pflichtgefühl, unverbrüchliches Festhalten des Reichsgedankens und Entschlossenheit, an der Entfaltung der nationalen Kräfte zu wachsender Geltung in bewährter Treue mitzuwirken. Das erprobte freundschaftliche Verhältnis zwischen Hohenzollern und Wittelsbachern befindet sich bei König Ludwig III. in sicherer Hut und wird in der Zukunft wie in der Vergangenheit zu den Wurzeln gehören, die die Grundlage eines nationalen Gedächtnisses bilden. Schon als Prinz-

regent gewann Seine Majestät inmitten der Bundesfürsten eine hochangesehene Stellung, in der das Gewicht seiner charaktervollen Persönlichkeit zum Ausdruck gelangte. Zu gleicher Zeit wuchs in weiten Kreisen des deutschen Volkes das Gefühl der Verehrung für diesen Fürsten in dem Maße, in dem ihnen seine Eigenart mehr und mehr vertraut wurde. Wir sind überzeugt, in ihrem Sinne zu sprechen, indem wir das bayerische Volk zur Uebernahme der persönlichen Regierung durch König Ludwig III. von Bayern beglückwünschen.“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, den 6. November 1913

### Regierung und Arbeitslosenversicherung.

Gleich nach dem Zusammentritt des Reichstags wird er sich anlässlich einer sozialdemokratischen Interpellation mit der Frage der Arbeitslosenversicherung beschäftigen. Ein greifbares Resultat werden die Debatten aber nicht zeitigen. Ueber den Standpunkt der Regierung zu dieser Materie erfährt eine Korrespondenz:

Die Bestrebungen der Sozialdemokratie, für die Arbeitslosen eine reichsgesetzliche Versicherung in die Wege zu leiten, kann die Reichsregierung zur Zeit nicht unterstützen, denn diese Bestrebungen gehen dahin, vor allem die Arbeitgeber von neuem zu belasten, die nach Ansicht der Sozialdemokratie die Urheber von wirtschaftlichen Kämpfen und ihren Folgererregungen sind, da sie sich gegen Lohnverbesserungen meist sträuben. Die Reichsversicherungsordnung und das Privatangestelltenversicherungsgesetz haben sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer hohe Lasten geschaffen, das vorläufig an neue Belastungen nicht gedacht werden kann. Neue Lasten würden die geschäftliche Konjunktur noch mehr verschlechtern, die Aufzwingung einer weiteren Versicherung würde manche Arbeitgeber veranlassen, noch vorsichtiger zu wirtschaften, um rationaler arbeiten zu können. Neue Werke würden bei neuen Lasten aus diesen Gründen Arbeiterentlassungen vornehmen und der Erfolg der Maßnahmen wäre eine erhöhte Arbeitslosigkeit. Wir stehen zurzeit auf einem Höhepunkte in der Versicherungsgebung, der nicht überschritten werden darf. Man vergegenwärtige sich, daß die Arbeitererschaft zuerst die Wohltaten der deutschen Versicherungsgebung genöß und daß die Angestellten in Handel und Gewerbe erst allmählich sich diese Wohltaten teilen erlaufen mußten. Sie sind jetzt einen Schritt weiter gegangen und haben sich eine Pensionsversicherung geschaffen. Die Arbeitererschaft will diesen Schritt nicht mitmachen, sie will sich nur ihre Einkünfte im Falle der Arbeitslosigkeit teilweise sichern. Im Grunde wird dies aber auch auf eine Pensionsversicherung hinauslaufen, denn der ältere Arbeiter wird oft, der alte Arbeiter wohl immer arbeitslos sein; es ist dies durch die allgemeinen Verhältnisse und durch das starke Angebot des jungen Nachwuchses begründet. Hieraus folgt, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung nicht einfach zu lösen ist und technisch viele Schwierigkeiten bieten muß.

Es ist sehr schwierig, eine Arbeitslosenversicherung auf einer versicherungstechnischen Basis aufzubauen; ganz unmöglich ist es, den Versicherungsfall genau abzugrenzen. Für eine Arbeitslosenversicherung können nur Versicherungssträger in Frage kommen, die schuldlos arbeitslos sind. In dieser Auffassung hält die Regierung auf jeden Fall fest. Streuende, die die Arbeit aus freien Stücken niederlegen, Arbeitsunwillige, die ernstlich sich um Arbeit nicht bemühen, können nicht berücksichtigt werden. Es wird sich schwer stellen lassen, ob jemand schuldlos arbeitslos ist, diese Feststellung würde meist eine gerichtliche Entscheidung bedingen. Die Sozialdemokratie rednet auch Ausgeberrte ohne weiteres zu schuldlos Entlassenen, obwohl manchmal die Ausperrung eine Folge von Arbeiterterrorismus ist. Gerade in letzter Zeit sind viele Streiks, viel Arbeitslosigkeit, viel Elend auf das Konto der Sozialdemokratie zu legen ge-

### Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Katcliff. — Der Geizige.

Ein merkwürdiger und avartier Theaterabend. — Von Heine zu Molière; aber nicht von Heine, dem heidenden Spötter, zu Molière, dem Geizhalskomiker. Sondern von Katcliff zum „Geizigen“. Unvergleichliche Zusammenfügung im Rahmen eines Theaterabends. Heines vergebliche dramatische Schauerromantik — Molières trotz seiner Schwächen unsterblich geliebtes Lustspiel. Es war wohl nicht der Künstler, sondern der Regisseur, der sich diese Bühne Gewaltantast erlaubte, um den gewaltigen Umfang und die besondere Spannweite seiner Regieabgaben ins volle Licht zu setzen. So etwa, wie wenn ein großer Schauspieler auf der Gastreise heute den Striebs und morgen den Othello spielt.

Heines Lebenswerk ist der Nachwelt in mehreren vollständigen Ausgaben überliefert worden, mit denen dem gelehrten Heine-Forscher zweifelsohne ein größerer Dienst erwiesen worden ist, als dem Dichter selbst. Wie groß und liebenswert würde der Vorfall Heine vor uns stehen, wenn viele, sehr viele seiner Gedichte dem stütenden Strom der Vergessenheit anderkannt worden wären. Daß wir nun vollends den Ruhm des Dichters nicht erhöhen, wenn wir William Katcliff derweilen Leinwand ausgraben, das sollte eine ausgemachte Sache unter Künstlern und Literaten sein.

Der William Katcliff Heines hat nur einen Wert und nur eine Bedeutung, er ist ein ein-

fach unüberleglicher Beweis, daß in Heine auch nicht der kleinste und winzigste Götterfunk dramatischer Befähigung gefast war. Und damit ist gesagt, daß der Katcliff in die Biographie und künstlerische Würdigung Heines gehört. Und nicht auf die heutige Bühne.

Es ist schon erschauulich zu sehen, wie schwer und stark dieser Sprachkünstler, der unsere deutsche Sprache so herrlich singen und klingen gemacht, so gläubig und blühend hat leuchten lassen, den Vers der klassischen Tragödie handhabt. Im Bewande seiner Verse schreitet er so fein und leicht und elegant, im Weide des Dramas stolpernd und fällt er über seine eigenen Füße. Man möchte fast Heines berühmte einsame Träne weinen über diese Schwerfälligkeit des sonst so heiteren und leichten Flusses seiner Hornermelodie. Keine dramatische Sprache — kein dramatischer Nerv — keine dramatische Psychologie. Im Ernst, diese Tragödie ist nur eine schaurige und groteske Ballade, in der entsetzlich viel Blut fließt, aber die handelnden Menschen fast nicht blutiger und lebensfähiger herausströmen als die Nebelgehaltnen, die im Hintergrunde dieser „Tragödie“ nicht zueinander können wie Heines Königskinder. Dieser William Katcliff ist allenfalls genehmbar als die wilde Ausgeberrte einer schottischen Ballade; das Reimmotiv ist einer solchen entnommen: „Das ist dein Schwert von Blut so rot, Edward, o Edward“. Stellen wir ihn in den Mittelpunkt einer Tragödie, so bleibt ein entsetzlicher Abstrusismus, der ebenso unverantwortlich mit dem Schwert seiner blutdürstigen Worte wie mit dem wirklichen Sabal und dem wirklichen Bhol umgeht. Der so wenig eine Tragödie durchzieht, daß wir wirklich nicht wissen, warum er so

mordmütig gegen andere und sich selbst wird. Aber er ist ja nur der unbewußte Räuber seines Vaters! Mit diesem Einwurf sind wir dann ganz aus der Tragödie heraus — man müßte denn die Schicksalstragödie als Tragödie gelten lassen wollen, an welche der Katcliff ja keine anknüpft.

Vom Schluß her schauen wir auf fünf Morde und einen Selbstmord zurück, von denen und der eine so gleichmäßig läßt wie der andere, der eine uns so unmotiviert erscheint wie der andere. Die Tragödie war ein altes, schauriges Ammenmärchen aus Schottlands Bergen und Heinrich Heine hätte sich und der Wit wie Katcliff einen größeren Dienst erwiesen, wenn er William Katcliff als schottische Ballade nachempfunden hätte.

Die gestrige Aufführung, die Herr Verneau leitete, gab sich die größte Mühe den Leidnam lebend zu machen. Er blieb in seiner Starre und Verwesung, trotzdem alles Raffinement der Stimmungsmalerei, in dem der Intendant ja ein Virtuoso ist, aufgeboten war, um das Tote als lebendig erscheinen zu lassen. Am Schwarzenstein war es wirklich schaurig wie an der ausgereichsten Werdstätte und der Wind pfiff und heulte so verschiedentlig, so natürlich, daß man sich in wilde Herbschüchler im Schwarzwald versetzt glaubte. Und in den übrigen Szenen die üblichen Gemächer in den dunkel, wild oder geheimnisvoll spielenden Lichtern, bläulichen und rötlichen, und im letzten Akt vor dem roten Glanz des Kommissars gespenstisch langsam u. schwer aufsteigende Menschen u. schwere, gelblich-feldsam und geisterhaft unirdisch fallende Worte. Der Leichnam wurde nicht lebend,

Und Kolmar bewies dann vollends, daß der William Katcliff alles andere als eine lebendige Tragödie. Er machte den Brausenmenschen Katcliff zu einem derartig ungeheuren Ueberbrosenmenschen, daß die ganze lächerliche Hohlheit dieser Schauerballade auch dem Unmündigen klar werden mußte, er wollte aber nicht. Ich hoffe, er hat es aus einer allerliebsten Bosheit getan — um den Katcliff vollends von der Bühne zu legen. Der Jovet würde jedoch falls erreicht, ob beabsichtigt oder nicht. Daß Toni Wittels als Amme fortwährend in einem glücklich gepensierten Rahmen und beiseren Ton sprechen müßte, sollte jedenfalls die tragische Schaurigkeit des Stückes erhöhen, erhöhte aber nur die Lächerlichkeit. Also, leben wir davon ab, daß der Intendant uns wieder durch Stimmungsmalerei köstlerte, es war nichts und man verfehlt den künstlerischen Geschmack nicht, der Heines Tragödie zu galvanisieren unternimmt. So gewaltig die Vereinerung von Katcliff und Molière erschien, man war froh durch Molières klassische Komödie den ausbleibenden Eindruck der deutschen Schauertragödie verwischen zu können.

Ueber Molières Komödie bedarf es nicht vieler Worte. Seit 20 Jahren hat sie ein unsterbliches Leben und das Bild des Geizigen über des Geiziges, das hinter Molières durchdringender Strich entwand, wird leben, wenn Heines Katcliff noch mehr gefordert ist, als er es heute schon ist. Auch in Deutschland, wo Goethe diesem Lustspiel die Weide gegeben hat, als er es eigentlich tragisch nannte. Das Urteil hat himmel und bergeshoch. Moralisten haben es vers-









**Wein-Restaurant und Bar Maxim**  
**Künstler-Konzerte.**  
 Täglich frische Holländ. Austern.

**Kasinosaal - Donnerstag, 6. Nov., abends 8 Uhr**  
**Phonola-Konzert.**  
 Am Phonola Herr Rich. Lamp, Leipzig.

**Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.**  
 Donnerstag, den 6. Novbr. 1913  
 13. Vorstellung im Abonnement C

**Carmen.**  
 Oper in 4 Akten von Georges Bizet.  
 Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy.  
 Regie: Eugen Gebräu - Dirigent: Felix Lederer.

**Personen:**  
 Carmen Johanna Lippe  
 Don José, Sergeant Arthur Gerfeld  
 Escamillo, Stierkämpfer Joachim Fromer  
 Zuniga, Leutnant Martin Frank  
 Morales, Sergeant Ernst Fischer  
 Mercé, ein Bauernmädchen Claire Fischer  
 Frasquita } Schmeißer Hugo Wolff  
 Mercedes } Max Helmig  
 Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen Gertrud Klinge  
 Agnener, Agnenerinnen, Schmeißer, Wolf, etc. und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

**Wieners Schrammli-Musik!**  
 Beginn täglich direkt nach Schluß der Vorstellung  
**Trocadero-Gabaret**  
 Neues Programm!  
 2 neue Kapellen!  
 Neue Kapelle!  
 im Café d'Alsace  
**Nikolici**  
 mit seinen Tonkünstl.

**Turnverein Mannheim**  
 G. B.  
 Gegründet 1846.  
 Eigenes Vereinshaus  
 Gde Prinz-Wilhelm- und  
 Charlottenstraße.

**Im Großh. Hoftheater.**  
 Freitag, 7. Novbr. 13. Vorstellung i. Abn. D  
**Rausch.**  
 Anfang 7 Uhr.

**Handschuhe**  
 in Leder und Stoff für Damen und Herren in großer Auswahl  
 bei **A. Fradl**  
 O 4, 6 Strohmart 0 4, 6

**Von der Reise zurück**  
**Dr. med. Rich. Weiss, Arzt**  
 H 1, 1. Tel. 870.  
 Sprechstunden: vorm. 8-9 nachm. 2-4 Uhr  
 Samstag: vorm. 8-9 mittags 11-1 Uhr.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Witzgenhausen**  
 Tel. 2861 Q 3, 19 Tel. 2861

**Restauration zum Tempel**  
 Laurentiusstr. 9 EUGEN SCHMID Laurentiusstr. 9  
 Ausschank garant. naturreiner Weine  
 Deutscher Winzergenossenschaften:

**H. Urbach Nachf.**  
 D 3, 8 eine Treppe D 3, 8  
 Planken  
 Telefon 3888.  
**Damen**  
 Kopfwaschen,  
 Frisuren,  
 Haar-Arbeit,  
 Ondulieren,  
 Manicure.  
 Bilder! - Bilder!  
 Nur Damenbedienung!

**Pianos**  
 von 425 Mk. an.  
 Pianos zur Miete  
 pro Monat von 6 Mk. an.  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
 Hauptvertreter von C. Bechstein und  
 V. Berdus.

**Apollo Theater**  
 Täglich 8 Uhr  
**Marco-Twain**  
 ist der grüßte Lach-  
 erfolg d. Gegenwart.  
**? Voo-Doo ?**  
**Cussac-Talma**  
 Das Wunder der An-  
 kleidekunst  
 und die übrigen  
 November-Kanonen  
 Täglich 1/9 Uhr  
**Neu eröffnet!**  
 bei freiem Entree!  
**Bierpalast**  
**Gross-Mannheim!**  
 Der  
 weibliche Caruso.  
**Toni**  
**Buck**  
 Schlager auf Schlager  
 Wiener  
 Schrammli-Musik!  
 Beginn täglich  
 direkt nach Schluß  
 der Vorstellung  
**Trocadero-Gabaret**  
 Neues Programm!  
 2 neue Kapellen!  
 Neue Kapelle!  
 im Café d'Alsace  
**Nikolici**  
 mit seinen Tonkünstl.



**Weißer Ball**  
 findet am 80317  
 Samstag, den 15. Novbr.  
 1913, abends 9 Uhr  
 beginnend in sämtlichen  
 Räumen unseres Vereins-  
 Hauses statt.  
 Wir laden hierzu unsere  
 Mitglieder und deren An-  
 gehörige höflich ein und bit-  
 ten, Vorschläge für Ein-  
 führungen in der Zeit  
 vom Freitag, den 7. bis  
 einschließl. Mittwoch, den  
 13. d. Mts. im Vorstandes-  
 Zimmer abzugeben. Ohne  
 Karte hat niemand Zutritt,  
 für unsere Mitglieder  
 gemäß der Verord-  
 nung der Mitgliederversam-  
 lung vom 14. April 1913.  
 Der Vorstand.



**Amerika**  
 mit  
 eraklassig.  
**Doppel-**  
**schräuben-**  
**Dampfer**  
 bei mäßigen Preisen und  
 vorzüglich. Verpflegung der  
**Holland Amerika Linie**  
 Rotterdam-New York  
 via Boulogne s. M.  
 Dreisch.-Dampfer  
 „Statendam“, 35000 Reg-  
 tonnen, 45000 Tons Wass-  
 verdrängung im Bau.  
 Abfahrten wöchentlich  
 jeden Samstag v. Rotterdam  
 Auskunft u. Kajütбилlette  
 bei 78188  
**Gundlach & Saerenklau**  
 General-Agentur Mannheim  
 Bahnhofplatz 7.

**Schneiderin**  
 empfiehlt sich den ver-  
 ehrten Damen ins Haus, ist  
 auch bewandt in Wäsche u.  
 Kleider ausbessern. 24058  
 Bescheidenstraße, 18, 1. Et. l.

**Das wirklich feine, dezente Parfüm ist der natürliche Blumenduft,**  
 das heißt:  
**DRALLE**  
**ILLUSION**  
 im  
**Leuchtturm**  
 Blütentropfen ohne Alkohol.  
 Ein Atom genügt!  
 Maiglöckchen, Rose, Flieder,  
 Heliotrop Mk. 3.- u. Mk. 6.-,  
 Veilchen Mk. 4.- u. Mk. 8.-  
 Neuheit:  
 Reseda Mk. 3.- u. Mk. 6.-  
 In allen  
 Apotheken, Drogerien, Friseur- und  
 Parfümerie-Geschäften.  
**Dralle - Hamburg.**



**Grosses Lager in echten**  
**Haar-Velourhüten**  
**Geschw. Gutmann**

**Kaufmännischer Verein**  
 Mannheim (E. V.)  
 Donnerstag, 6. Nov. 1913,  
 abends 8 1/2 Uhr  
 im Saale d. Bernhardshofes  
**Vortrag**  
 des Herrn Dr. Willrath  
 Dreesen, Bonn-Hersel.  
 „Lobgesang des Lebens“  
 (Die Lebensbejahung in  
 der Dichtung unserer  
 Zeit).

**Evangelisch-protestantische Gemeinde**  
 Donnerstag, den 6. November 1913.  
 Konfidentenkirche, abends 8 Uhr Predigt, Stadt-  
 vikar Emlein.

**Sängerkränz Mannheim**  
 Am Sonntag, den 9. November 1913 nachm.  
 präzis 1/4 Uhr im Museumsaal des Rosengarten

**Gesangverein „Flora“ e. V.**  
 Sonntag, 16. Nov., nachm. präzis 3 Uhr  
 im Nibelungensaal  
**Volkstümliches Konzert.**

**Der Vorstand.**  
 Pfählung der Be-  
 rufung in der Be-  
 rufung über die  
 neuen Schiedsrichtergleite  
 im Mannheimer Haupt-  
 bahnhof nach der Fi-  
 nanzministerialverord-  
 nung vom 3. 1. 1907  
 öffentlich zu vergeben.  
 Plan und Bedingungen  
 auf unserer Kartei Lun-  
 denstraße 5 zur Einsicht.  
 Kein Verleumdung nach an-  
 wärte.  
 Angebote-Beiträge  
 bis auf unserer Kartei  
 mit Aufschrift „Pfählung“  
 im Mannheimer Haupt-  
 bahnhof spätestens bis 15.  
 November d. Js., um-  
 mittags 11 Uhr bei uns  
 einreichen. Aufschlagssatz  
 14 Tage.  
 Mannheim, 31. Okt. 1913.  
 Gr. Bauinspektion I.

**Herrn-Hemden-Klinik**  
 „Express“  
 Sämtliche Sorten Herrenhemden weiss  
 und farbig werden fachgemäß re-  
 pariert, sowie Neuanfertigung bei selbst-  
 gegebenen Stoffen. Eigene grössere  
 Näherlei im Hause. 72401  
**César Mazière**  
 P 5, 4, neben Durlacher Hof.

**Wagner & Weiss**  
 N 2, 8.  
 Gediegene und  
 geschmackvolle  
**Brat-**  
**Ausstattungen**  
 von 400 Mk. an.  
 Eigene Anfertigung.

**Polieren u. Beizen**  
 Reparaturen von Möbel  
 und Stühlen aller Art.  
 T 2, 12, Schreinerstr.  
 Zehle'sche Wäckerin hat  
 noch einige Tage in der  
 Woche zu vergeben. T 2, 20  
 2. Etod.

**Kirchen-Ansage.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde**  
 Donnerstag, den 6. November 1913.  
 Konfidentenkirche, abends 8 Uhr Predigt, Stadt-  
 vikar Emlein.

**Sängerkränz Mannheim**  
 Am Sonntag, den 9. November 1913 nachm.  
 präzis 1/4 Uhr im Museumsaal des Rosengarten

**Gesangverein „Flora“ e. V.**  
 Sonntag, 16. Nov., nachm. präzis 3 Uhr  
 im Nibelungensaal  
**Volkstümliches Konzert.**

**Der Vorstand.**  
 Pfählung der Be-  
 rufung in der Be-  
 rufung über die  
 neuen Schiedsrichtergleite  
 im Mannheimer Haupt-  
 bahnhof nach der Fi-  
 nanzministerialverord-  
 nung vom 3. 1. 1907  
 öffentlich zu vergeben.  
 Plan und Bedingungen  
 auf unserer Kartei Lun-  
 denstraße 5 zur Einsicht.  
 Kein Verleumdung nach an-  
 wärte.  
 Angebote-Beiträge  
 bis auf unserer Kartei  
 mit Aufschrift „Pfählung“  
 im Mannheimer Haupt-  
 bahnhof spätestens bis 15.  
 November d. Js., um-  
 mittags 11 Uhr bei uns  
 einreichen. Aufschlagssatz  
 14 Tage.  
 Mannheim, 31. Okt. 1913.  
 Gr. Bauinspektion I.

**Herrn-Hemden-Klinik**  
 „Express“  
 Sämtliche Sorten Herrenhemden weiss  
 und farbig werden fachgemäß re-  
 pariert, sowie Neuanfertigung bei selbst-  
 gegebenen Stoffen. Eigene grössere  
 Näherlei im Hause. 72401  
**César Mazière**  
 P 5, 4, neben Durlacher Hof.

**Wagner & Weiss**  
 N 2, 8.  
 Gediegene und  
 geschmackvolle  
**Brat-**  
**Ausstattungen**  
 von 400 Mk. an.  
 Eigene Anfertigung.

**Polieren u. Beizen**  
 Reparaturen von Möbel  
 und Stühlen aller Art.  
 T 2, 12, Schreinerstr.  
 Zehle'sche Wäckerin hat  
 noch einige Tage in der  
 Woche zu vergeben. T 2, 20  
 2. Etod.

**Wagner & Weiss**  
 N 2, 8.  
 Gediegene und  
 geschmackvolle  
**Brat-**  
**Ausstattungen**  
 von 400 Mk. an.  
 Eigene Anfertigung.

**Wagner & Weiss**  
 N 2, 8.  
 Gediegene und  
 geschmackvolle  
**Brat-**  
**Ausstattungen**  
 von 400 Mk. an.  
 Eigene Anfertigung.

**Derjenige Herr**  
 welcher den Anwalt  
 Heberall der Deutschen  
 Ant. von Geseh. Leip-  
 zigsch. vertrieben hat  
 oder noch vertritt, wird  
 um seine Adresse gebeten.  
 Berandhaus Balbel,  
 Schriesheim a. d. B.  
 24956

**Wichtig! Tapezierer**  
 Billigste Bezugsquelle für  
 Moquette u. Druck-  
 tafeln, Plüsch,  
 Belvelts in jeder Farbe  
 Molton, Coteline,  
 sowie Pofamenten  
 in jeder Ausführung.  
**S. Brody**  
 D 3, 13, 2. Stod.

**Handels-Hochschule Mannheim.**  
 Bei den im Winter-Semester 1913/14 in der  
 Aula der Handels-Hochschule stattfindenden  
**Handels-Hochschulabenden**  
 werden sprechen:

1. Geh. Hofrat Professor Dr. Reineke, Professor an  
 der Universität Freiburg i. B., über:  
 „Nationalerhebung, Politik und Kriegführung  
 der Befreiungskriege 1813/15“  
 Samstag, den 8. und 15. November 1913, abends  
 1/8 bis 1/9 Uhr (pünktlich).
2. Professor Dr. Blunzel, Paris, über das Thema:  
 „La concentration dans le commerce fran-  
 çais. Les grands magasins parisiens“  
 Samstag, den 22. November 1913, abends 1/8 bis  
 9 Uhr (pünktlich).
3. Professor Dr. Alfred Philippson, Professor an der  
 Universität Bonn, über:  
 „Die Balkanhalbinsel, ihre Natur, Völker und  
 Staaten“  
 Samstag, den 29. November, 6. und 13. Dezember  
 1913 abends 1/8 Uhr bis 9 Uhr (pünktlich).
4. Professor Dr. Ernst Sieper, Professor an der Uni-  
 versität München, über:  
 „Probleme der englischen Kultur“  
 Der englische Nationalcharakter - Englische  
 Erziehung - Die soziale Frage und die eng-  
 lischen Universitäten - Moderne Strömungen  
 im englischen Geistesleben - Die Kultur-  
 beziehungen zwischen Deutschland und Eng-  
 land - Die wirtschaftliche Rivalität beider  
 Länder.  
 Donnerstag, den 15., 22. und 29. Januar 1914  
 abends 1/8 Uhr bis 9 Uhr (pünktlich).
5. Professor Dr. Gohn, Professor an der Universität  
 Freiburg i. B., über:  
 „Völkergeschichte“  
 Das Recht des Kindes und die Pflicht der Er-  
 ziehung - Die Frage der individuellen Er-  
 ziehung - Berufsschule, Arbeitsschule, intellek-  
 tuelle und Wissenschaft - Vergangenes  
 und Gegenwarts als Unterrichtsweise, das  
 Problem der formalen Bildung - Quali-  
 fikation und Bildung zur Persönlichkeit.  
 Samstag, den 7., 14., 21. und 28. Februar 1914  
 abends 5 bis 1/7 Uhr (pünktlich).

**Herbstkontroll-Versammlung**  
 1913 in Häfertal.  
 Ro. 48 2851. Die am Montag, den 10. November,  
 vormittags 11 Uhr in Häfertal stattfindende Herbst-  
 kontrollversammlung wird nicht, wie bereits veröffent-  
 licht, auf dem Platz vor der evangelischen Kirche, son-  
 dern in der Gartenwirtschaft des Gutsbesizers „Zum  
 Pfau“ - Leidenburgerstraße No. 1 - abgehalten.  
 Wann u. bei w. den 2. November 1913,  
 Bürgermeisteramt:  
 Dr. Winter.

**Detektiv-**  
 Insultator und  
**Privatauskunftei „Argus“**  
 Mannheim, O 6, 6 (Planken), Tel. 3305.  
**A. Maier & Co., G. m. b. H.**

**August Wunder**  
 Hof-Uhrmacher  
 Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
 Uhren aller Arten sowie Glashähner und Genfer  
 Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren und Garantierte  
 Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE

**Keine graue Haare**  
 Perfekt selbstiges macht  
 20 Jahre jünger.  
 Erfolg garantiert. Nie-  
 mand kann es sehen. Bei  
 Nichterfolg Geld zurück.  
 Flasche Mk. 3.50. Versand  
 auswärts per Nachnahme.  
 Nur zu haben bei 50985  
**K. Hilgers**  
 Mannheim  
 Friedrichsplatz 17, 1. Et.  
 vom Wasserurm Hahn,  
 direkt neb. d. Arkadenhof.  
 Telefon 391  
 und bei Leo Treusch,  
 Parfümerie an gros D 1, 7.

**Keine graue Haare**  
 Perfekt selbstiges macht  
 20 Jahre jünger.  
 Erfolg garantiert. Nie-  
 mand kann es sehen. Bei  
 Nichterfolg Geld zurück.  
 Flasche Mk. 3.50. Versand  
 auswärts per Nachnahme.  
 Nur zu haben bei 50985  
**K. Hilgers**  
 Mannheim  
 Friedrichsplatz 17, 1. Et.  
 vom Wasserurm Hahn,  
 direkt neb. d. Arkadenhof.  
 Telefon 391  
 und bei Leo Treusch,  
 Parfümerie an gros D 1, 7.

**Café Corso**  
täglich 33321  
**grosse Künstler-Konzerte**  
des beliebtesten  
**Wiener Künstler-Orchesters**  
„Rech“  
Vornehmstes Familien-Café.  
Inh.: A. Müller

**Hôtel Deutscher Hof**  
C 2, 16/18. — C 2, 16/18.  
Diners à Mk. 2.— und Mk. 2.75.  
Sonntags Souper's à Mk. 2.— und Mk. 2.75.  
Wochentags Souper's à Mk. 1.70 und Mk. 2.50.  
Reichhaltige Abendkarte.  
**Offene Weine u. Flaschenweine**  
Münchener helles vom Faß in Caraffen  
Münchener dunkel in Flaschen.  
**Säle** zur Abhaltung v. Festlichkeiten  
für Vereine und Familien.  
642 Carl Genton. 10074

**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Anwesen-Ausgabe für alle Zeitungen u. Zeitungskritiken der Welt  
Mannheim P. 2. 1.  
Tel. 494.  
Bequeme Zahlungsweise.  
Juwelen, Gold u. Silberwaren, Uhren von auswärts, Fabrikationsfirma, Reinsol u. Vertreter zu Diensten, Off. unt. P. 254 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. 10074



**Das Haus der Gelegenheitskäufe u. vorteilhafter Manufakturwaren**  
**Die bedeutende Zugkraft** meiner Angebote infolge meiner enorm billigen Preise während der  
**großen E.-K.-Woche**

Ist ein sicherer Beweis des grossen Vertrauens meiner Kunden zu meinen Offerten.

**Kostümsstoffe** Konfektionsstoffe, 130 breite, Reinsolene Wert bis 5.50 **3.50** M.  
**Echte Damassés** Reinsolene u. prachtvolle Abendfarben Wert bis 4 Mk. **1.95** M.

**Ganz besonders billig!**  
**Mantelflausch-Reste**  
einfarbige modernste, bis 100 br.  
Meter **3.50** **2.50** M.

**Madapolame Stickerei** 98 Pfg.  
Die meisten darunter Wert bis 2.50 Mk., 4/4, Mr.  
**Weiss Crépine** neuestes l. Blusen und Kleider, 110 breit. Wert bis 2.50 Mk. **88** Pfg.  
**Und 1000 andere Gelegenheitskäufe.**

**Möbl. Zimmer** Große Ballhadstr. 38 z. St., bei Hinderl., jung. Meubler ist ein gut möbl. Zimmer sofort od. später billig zu vermieten. 24906  
Schweiggerstr. 10 part., möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 24908  
Meerfeldstr. 44, 4 Tr. 1 st. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten zu verm. 24904

**T 3,2** Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. **T 3,2**  
Meiner wertigen Nachbarschaft und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich mit Heutigen ein  
**Wurst- u. Fleischwarengeschäft**  
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur prima Ware zu verabreichen. Um gerechtes Zuspruchs bitte ich mich.  
**Adolf Benz.**

**Gesangverein „Aurelia“**  
Samstag, 8. November, abends 9 Uhr zur Feier unseres  
**41 jährigen Stiftungs-Festes**  
**Konzert**  
mit darauffolgendem Ball im Saale des **Rasmo, R 1, 1** 88330

**Zeitungsubonnetant-Acquisiteur**  
für eine, einem offenen Bedürfnis & gel. Handelswelt entsprechende Zeitung, gegen vorab. Provisionsbedingungen gesucht. Angebote unter P. 1212 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. 10074  
**Beretreter**  
In Progen- u. Colonialwaren-Geschäften dringend eingeführte gewandte

In schwerer Eispackung heute eingetroffen:  
**Seefische**  
in blutfrischer Ware,  
Schellfische Pfund 34 und 40 Pfg. beim ganzen Fisch Pfund 26 Pfg.  
Blütenweisser Cabliau im Anasche, Pf. 28 Pfg.  
Bacalfische Pfund 20 Pfg.  
Frisch gewäss. Stockfische Pfund 25 Pfg.  
**Billige Wildpreise**  
Nur diese Woche  
Nur diese Woche  
Frisch geschlachtet  
**Hasen** von Mk. 2.40 bis 4.20  
-Zieler von Mk. 1.20 bis 1.60  
-Schlegel, Paark. 1.20 bis 1.60  
-Ragout per Pfund 55 Pfg.  
Ragout vom Hasen mit Zieler u. ganz, Schlegelstücken Pf. 70 Pfg.  
**Rehe** 18 bis 40 Pfund schwer mit Fell per Pfund 68 Pfg.  
Braten v. Schlegelohren  
Knochen Pf. 140 Pfg. Filet von Zieler ohne Knochen Pf. 160 Pfg.  
Schlegel Pf. 130 Pfg. Rücken Pf. 130 Pfg.  
Reh-Ragout per Pfund 60 Pfg.  
Jung. Feldhühner, brattig, p. St. 90 Pfg.  
Pasanen, Wildenten, Perlhühner.  
**Johann Schreiber.**

Herr Franz Frank Opernsänger Karlsruhe (Tenor)  
Herr Ernst Arnold Schuler der Posthute (Violine)  
Herr Paul Hansen für Musik (Flöte)  
Hierzu laden wir die verehrl. Mitglieder, sowie Gönner unseres Vereins zu zahlreichem Besuch freundl. ein.  
**Der Vorstand.**  
**100 zerlegte Gänse**  
werden **Heute und Morgen zu spottbilligem Preis** verkauft. 88329  
Gänsefester — Rücken — Brust Gänsefett roh und abgelesen.  
**Doimy, M 7, 19, Tel. 3729**

**Heirat**  
Heirat.  
Präul., 30 J., evangel., sucht pass. Partie avers Heirat. Offert. unt. 24944 an die Exped. d. Bl.  
**Stellen finden**  
**Gesucht**  
von Gem. Habrit in Ludwigshafen a. Rh. ein tücht. energischer und in der Expedition erfahrener  
**Aufseher**  
nicht über 40 Jahre alt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 88845 an die Exped. d. Bl.  
**Borarbeiter gef.**  
für Montage von elektrischen Maschinen. Erles Rheinl. Elektromotorenwerk sucht einen tüchtigen, energischen und erprobten

**Verkauf**  
Ein wenig gebrauchtes **Pianino** u. 1 Stück für Vereine passend sehr bill. zu ver. Teilerlösch. 2. 68847  
1 hochmod. neues schwarz. **Pianino** 1, 42 m hoch a. der Gef. pianolab. Nagel m. vers. dgl. Ten sehr schön abgeben. Teilerlösch. 2. 88016  
Auf der **Freibank** morgen früh 9 Uhr **Kuhfleisch zu 40 Pf.** Die Schlachthofverwaltung.  
**Elegantes modernes Schlafzim.**  
komplett mit Rahngest. mit Bett-Linban, Sp. Hebelstühlen etc. 1. 3. im Gebrauch gewesen ist sofort billig zu ver. Nobelstr. 33 pt. Ed. v. Jungs Mütterstr. 88016  
**Speisezimmer**  
eich. Schlafzimmer hell mod. Schlafzimmer möbl. mit. Weir. Küchen, Besteck od. erbl. Arbeit unt. g. Zählungsb. abzugeben. 24904  
Nagelstr. 15, 2 Tr.

**Monteur**  
als Borarbeiter gegen guten Lohn. Stellung dauernd und angenehm. Schriftl. Angebote unt. T. 88842 an die Exp. d. Bl.  
**Jung. Mann**  
mit guter Handschrift u. zuverlässiger Redner vor sofort oder 1. Dezember gesucht. Angebote u. Gehaltsansprüche unter Nr. 88843 an die Exped. d. Bl.  
**Durchaus brauchbar.**  
**Dame**  
für Spitzen- und Besatzarbeiten per 1. Jan. gesucht. Ch. m. Geh.-Anspr. unt. Nr. 88844 an die Exped. erb.  
**Flotte Stenotypistin**  
mit guten französischen u. englischen Sprachkenntnissen von bedeutendem Gütenwert per sofort oder spätr. bis 1. Januar 1914 gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. an richten unt. Nr. 88840 an die Exped.

**Mietgesuche**  
**Ladenlokal**  
in frequentierter Lage, 80 bis 100 qm Untergesch. für eine feinerer Handhabung zum 1. Dezember gesucht. Offert. unter S. 88840 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Liegenschaften**  
In ansehnlicher Lage in Baden, 1/2 St. u. Bahn entfernt ist hochrentable, bedingungslos

**Wer probt der lobt meine**  
1a Gänseleberwurst  
1a Kalbsleberwurst  
1a Braunschweigerleberwurst  
1a Trüffelwurst  
1a Sardellenleberwurst  
1a Frankfurterleberwurst  
1a Hausmacherleberwurst  
1a Extra Leberwürste  
**August Schneider**  
J 3 a, 6. Telefon 1720.  
Fabrikation fein. Fleisch- u. Wurstwaren.  
Filialen: Uhlandstr. 6 u. Meerfeldstr. 23.  
444

**Unterricht**  
**Obersekundaner**  
der Volkshochschule i. Schül. eine Lehrstunde der Schularbeiten. Ch. u. Nr. 88839 an die Expedition d. Bl.  
Erichs Nachhilfenunterricht in allen mathematischen Fächern. Anfragen unt. Nr. 24903 an die Exped. d. Bl.

**Dame**  
die in Biographie u. Melodien schreiben durchaus ver. ist und im Stande ist, als eines der die Arbeiten der anderen Stenotypistinnen unseres Druckereibüros zu übernehmen. Bewerbungen mit Personalien und Gehaltsansprüchen erbeten.  
**Pfälzische Verlags-Anstalt Neustadt a. S.**

**Prima junges Schafffleisch**  
per Pfd. 60 und 70 Pfg.  
**Prima Kalbfleisch**  
von heute an im Breile erhältlich.  
Alle übrigen Fleischsorten in vorz. Qualität zu bekannt billigen Preisen.  
**Bernhard Dirich**  
Weggerei und Sammel-schlachtere  
J 1, 16 Telefon 1711 J 1, 16



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir der echte Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich.  
Machen Sie einen Versuch!

**Carl Wagner, E 5, 5, Seltenebau, Tel. 2216**  
 Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.  
 Kapelle zu billigsten Preisen in reicher Auswahl  
 Gasflöter und Gaszylinder  
 Gas-Pendel mit Bängelicht u. Perlfarzen  
 Gasbadeöfen neuester Systeme  
 Wandgasbadeöfen (Automaten)  
 Emaille Badewannen 18688  
 Gasheizöfen und Radiatoren.  
 Zurückgesetzte und gebrauchte Gas-  
 flöter zu jedem annehmbaren Preis.

**Kochs Puppenklinik, G 4, 12**  
**Allen Müttern**  
 Mannheim u. Umgegend zur  
 groß. Nachricht daß von heute  
 an meine seither betriebene  
**Puppenwerkstätte**  
 für alle Fabrikate wieder er-  
 öffnet ist. Neue Puppen, Pupp-  
 Garderoben, Leder-Gestelle,  
 alle Ersatzteile f. Puppen so-  
 wie Puppen-Perücken ausseh-  
 tom Haar. Die Preise sind ger-  
 früher bedeutend ermäßigt.  
 Reparaturen bitte wegen  
 prompt. Bedienung mir recht  
 bald zugehen zu lassen  
 G 4, 12 im Hause des Herrn  
 Fischhändl. Adler

**Unterricht**  
**Progymnasial-Realschule**  
 Tel. 5230 **Institut Schwarz M 3, 10**  
 Altur; Einjährig-Prüf. — Sexta — Prima.  
 Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für  
 Schüler aller Lehranst. Prosp. 14586  
 Müller, Dr. phil. Landshoff.

**Liegenschaften**  
**Freiburg i. Breisgau.**  
**Industrie-Gelände**  
 ca. 100 ar, direkt am Bahnhofsplatz gelegen und  
 für Glasaufschlag vorgeeignet, zu verkaufen. Ange-  
 bot unter Nr. 32115 an die Expedition d. Blatt.

**Braunkohlen-  
Brikets**  
 Schliffbrikets wegen Platzmangel bis auf  
 weiteres 33169  
**à 85 Pfg. per Ztr.**  
 netto frei Hof oder Keller Mannheim gegen  
 sofortige Barzahlung bei Abnahme von  
 mindestens 30 Ztr.  
 Rheinische Briketverkaufsgesellschaft m. b. H.  
 i. A.: Eug. Lutz, Spedition  
 Rheinstraße 5. Telephon Nr. 142.

**Nählschule.**  
 Gründlichen Unterricht für selbständiges  
 Anfertigen von Wäsche, Kleider, Blusen erteilt  
**Frau Marie Keppel**  
 ehemal. Lehrerin d. e. p. V. Max Josefstraße 4.

**Tafel-Bestecke**  
 in echt Silber. Grosses Lager  
 und stets die neuesten Muster,  
 Fasson-Preise äusserst billig.  
 Silber zu Tageskurs.  
**Bestecke**  
 schwer versilbert mit ge-  
 stempelter Silberauflage. Weitge-  
 hendste Garantie für Haltbarkeit.  
 Zusammenstellungen für Ge-  
 schenke in jeder Preislage.  
 Kataloge mit den neuesten Mu-  
 stern gratis. 4808  
**Cäsar Fesenmeyer**  
 P 1, 3 Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren P 1, 3  
 Breitestrasse Breitestrasse

**Vergessen Sie nie**  
 dass Sie die hygienische Wirkung des täg-  
 lichen Bades wesentlich steigern, wenn Sie ihm  
 "Eau de Cologne" zusetzen. - "4711" regt  
 die Haut an und bewirkt, dass wir das Bad wahrhaft  
 gestärkt verlassen. Unter ihrer Einwirkung bleibt die  
 Haut straff und glatt. Nervenschmerzen werden  
 günstig beeinflusst.  
 Man verwende nur die "4711" (Eingetragene Schutz-  
 marke — Blau-Gold-Etikette). — Denn in "4711" ist  
 stets volle Garantie für eine wirklich reine Eau de Cologne  
 gegeben, frei von allen schädlichen, minderwertigen  
 Bestandteilen.  
 Ganze Original-Flasche M 1.75.  
 Kistchen à 3 Flaschen M 5.—  
 Kistchen à 6 Flaschen M 9.50.



**4711**  
**Eau de  
Cologne**

**Eine Vernunftheirat.**  
 (Der tapfere Kamerad.)  
 Roman von Erica Grube-Löcher.  
 (Nachdruck verboten.)  
 Fortsetzung.

Bei Dolores war alles Kunst. In steigendem  
 Maße legte sie in letzter Zeit Wert auf ihre Lei-  
 stung. Seitdem die strengen, nüchtern prüfenden  
 Augen ihrer Schwiegermutter nicht mehr auf ihre  
 Lippen, hatte sie sich aus ihrer heidnischen Behar-  
 rung gelöst und schien sich wie elektrisiert in einen  
 Berggipfelstempel zu stürzen. Iden belah nicht  
 die Kraft, sie zurück zu halten. Teils fehlte es  
 ihm an Interesse, teils an der Galtigkeit sie zu all  
 den erdenklichen Veranlassungen zu begleiten. Da  
 sie als kaum sechzehnjähriges Mädchen sich mit  
 der reifen Schönheit einer Einundzwanzigjährigen  
 verheiratet, war sie schnell verblüht. Trotz all  
 der Künste der Gesellschaftsleiter, die sie sich  
 neuerdings aus Paris verschrieb, konnte sie ihre  
 Koquetterie nicht wegschärfen. Trotz des Wunders  
 verschwand nicht der jähmend gelbliche Teint.  
 Trotz des Wellenwunders hatten die Augen unter  
 den langen dunklen Wimpern nicht mehr den  
 samtigen Glanz, der Iden bestochen hatte. In ab-  
 sehbare Zeit kam diese Frau, die jetzt nur zum  
 Schein und aus Langeweile mit allerlei Kleinig-  
 keiten laborierte als Leberleidende ernsthaft in  
 seine Praxis.

Da man sich überständlich davon sprach, wie Dr.  
 Weder seine Praxis in Manila begründen sollte,  
 kam die Rede auch auf diejenigen Krankheiten, die  
 hier am Ort am häufigsten auftreten. Bei den  
 Herren gab es sehr zahlreich Nieren- und Darm-  
 erkrankungen. Die Damen der europäischen  
 Kolonie litten schwer unter dem Mangel eines  
 geschickten Frauenarztes. Gelbes Fieber zeigte sich  
 höchst selten, dafür aber fast alljährlich die Cholera  
 in mehr oder minder starkem Umfang. Man legte  
 ihrem Kustreter meistens keine allzu große Be-  
 deutung bei, da sie fast nie in die europäischen  
 Kolonie hinausreichte.

Weder äußerte, daß er bei seiner ersten und ein-  
 zigen Auslandsreise fast gar keine Gelegenheiten ge-  
 habt hätte, sich mit Tropenkrankheiten zu be-  
 fassen.

Es ist mir sehr wichtig, hier bald dem Stu-  
 dium der Tropenkrankheiten näher zu treten.  
 Sie werden vielleicht sehr bald dazu Gelegen-  
 heit haben" entgegnete Iden, "in den letzten  
 Tagen brachten die Blätter die Nachricht von  
 Choleraerkrankungen."

"Das interessiert mich hier. Woher kam die  
 Nachricht?" fragte der junge Arzt.  
 "Aus dem Innern der Insel, nicht hier. —"  
 Iden brach ab. Er sah daß Iden ihr Glas  
 plötzlich aus der Hand legen und ihn ansah.  
 "Aus dem Innern von Luzon? möchte sie sich  
 ins Gespräch, doch nicht aus Quiapo?"  
 Iden lächelte ihre Angst. Er hatte ihr die Zei-  
 tungsnachricht absichtlich verheimlicht. Aber vor  
 ihrem forschenden Blick wagte er jetzt nicht mit  
 einer Unwahrheit zu antworten.  
 "Aus Quiapo selbst sind keine Fälle gemeldet!"  
 suchte er sie zu beschwichtigen, "nur aus Man-  
 gajoi."  
 "Aber Mangajoi liegt doch, glaube ich, nicht  
 weit von Quiapo?"  
 "Einige Stunden Weges. Du darfst nicht allzu  
 ängstlich sein, Iden. Mangajoi ist ein schmaler  
 kleiner Ort. Während Quiapo ein wachsendes  
 Städtchen mit spanischen Truppen und mehreren  
 spanischen Familien und einem ziemlich lebhaften  
 Handel nach Manila ist. Die Cholera breitet  
 sich auch hier in Manila immer nur in den  
 schmutzigsten Vierteln aus, in denen die Eingeborenen,  
 und eng zusammengepackt die Chinesen  
 wohnen. Selten, fast nie springt sie in die sauber  
 gehaltenen und geräumigen Häuser der Euro-  
 päer über."  
 Iden beugte sich zu Iden hinüber, sie bemerkte  
 daß Dr. Weder seinen durch eine Frage von  
 Dolores in Anspruch genommen wurde.  
 "Aber in Quiapo wird es keine großen und  
 lustigen, europäischen Häuser geben, Iden, und  
 Steffens wird dort viel mehr wie hier in Ver-  
 rührung mit den Eingeborenen kommen."  
 Er suchte sie noch durch eine halbhart gegebene  
 Antwort zu beschwichtigen. Er fühlte, daß über  
 aufgedrückte Sorge sich nicht legte. Iden be-  
 teiligte sich kaum noch am Gespräch. Auch als  
 Iden gegen Abend eine gemeinsame Spazierfahrt  
 an das Meer vor sich, entschuldigte sich Iden  
 und erklärte, daß sie lieber zu Haus bleiben  
 wolle. Gerade weil sie fühlte, daß Dr. Weder  
 ihre wegen gekommen war, daß sein Blick sie im  
 Gespräch suchte. Es war ihr unmöglich, seinem  
 neu beginnenden Verden Stand zu halten, ihm  
 gegenüber zu sitzen, während ihre Gedanken bei  
 Steffens waren, während der geliebte Mann  
 ihre wegen in einem fernen wüsten Weltungs-  
 freis lebte.  
 Am nächsten Tag traf ein Brief von Steffens  
 ein. Immer von Neuem war es eine heiße  
 Freude für Iden, wenn sie ein Briefkästchen von  
 seiner Hand öffnete. Daraus war es eine Ent-  
 täuschung für sie, als sie nur ein kurzes Schreiben

verhand. Er berichtete von einem Zusammenstoß,  
 der sich zwischen spanischen Truppen und neu-  
 ernden Filipinos abgepielt hatte. Die Auf-  
 rührer waren entwichen und in die Bergwälder  
 entflohen, um sich vermutlich mit den andern  
 Stämmen zu vereinigen.  
 Dann brach sein Bericht kurz ab. Er fühlte sich  
 nicht wohl, schon seit mehreren Tagen nicht. Er  
 habe der Sache keine Bedeutung beigemessen,  
 wolke sich jedoch einen Tag im Bett ausruhen  
 und im Beruf aufspannen, um dann wieder um  
 so eher allright zu sein. Er sende diesen Brief  
 in dieser Kürze ab, damit sie nicht vergeblich auf  
 Nachricht warte.  
 Iden antwortete ihm sofort und bat um neue  
 Nachricht über sein Ergehen. Die Briefkasten-  
 verbrachte sie in größter Unruhe. Iden suchte  
 sie umsonst zu beschwichtigen. Es war keinerlei  
 Mitteilung bei den Zeitungen eingetroffen, daß in  
 Quiapo Cholerafälle vorgekommen seien. Im  
 Gegenteil, die Epidemie hatte einige zunächst  
 liegende Ortschaften übersprungen und war an  
 einigen ganz anderen Punkten aufgetreten. Es  
 war doch nicht nötig, gleich die größten Bejorantisse  
 um Steffens zu legen? Konnte es nicht ebenso  
 gut eine leichte vorübergehende Anfälligkeit sein,  
 wie sie in den Tropen so oft an einen heran-  
 trat?  
 Die nächste Post, die aus Quiapo kam, war  
 broche nichts von Steffens. Auch geschäftlich  
 nicht. Iden behielt äußerlich seine Ruhe. Der  
 Brief konnte sich verzögert haben, rebete er Iden  
 zu, gerade wenn Steffens sich nicht ganz wohl be-  
 fänden hätte, war es ihm kaum möglich gewesen,  
 Iden auf ihre Anfrage umgehend zu antworten.  
 Aber auch in den nächsten Tagen kam keine irgend-  
 wie versüßerte Nachricht.  
 Iden's Sorge und Unruhe wuchs. Sie hoffte  
 von einem Tag zum andern, sie lag nachts in der  
 bange Frage nach, ob der nächste Tag ihre Angst  
 zerstreuen würde. Sie suchte sich äußerlich zu be-  
 herrschen, wenn Iden gegen Abend die Privatpost  
 mit hinausbrachte. Aber sie vermochte sich vor  
 niedergerungener Angst kaum aufrecht zu halten,  
 als sie jeden Tag von Neuem vergeblich unter den  
 Briefen nach Steffens Handschrift suchte.  
 Sie bemerkte, daß Iden ihr nicht mehr wie  
 sonst die Zeitungen reichte, wenn sie abends nach  
 dem Essen noch eine Stunde im Wohnzimmer zu-  
 sammenblieben. Gewöhnlich besprochen sie dann  
 der profanen Inhalt der Zeitungen, auch der-  
 jenigen, die aus Cuzco kamen.  
 In den letzten beiden Abenden lag sich jedoch  
 Iden auch nach dem Essen in seinem Landhaus in  
 sein Arbeitszimmer zurück. Er schien Iden's

Frage ausweichen zu wollen. Dolores war wie-  
 der in die Stadt gefahren, um ihren Bruder und  
 ihre Schwägerin zu dem Gastspiel einer franzö-  
 sischen Operettengesellschaft abzuholen, welche  
 Manila auf der Durchreise berührte.  
 So hatte Iden allein länger als sonst am Bett-  
 chen von Corlito gelesen, auch nachdem der Kleine  
 längst eingeschlafen war. Die Bärtlichkeit und  
 Dieblichkeit des Kindes war das Einzige, was sie  
 am Tage innerlich ablenken konnte. Jetzt ver-  
 stummte auch dieser Trost und die dringende  
 Angst trat von Neuem in den Vordergrund.  
 Borne im Wohnzimmer war das gefirnigte  
 Ebenholztischchen, auf dem Iden sonst die neuesten  
 Zeitungen deponierte, leer. Iden klingelte einem  
 Diener und befahl ihm, die Zeitungen von Senor  
 Dabermann aus seinem Arbeitszimmer zu er-  
 bitten. Dann überflog sie noch den lokalen Teil  
 des Blattes die Notizen aus den verschiedenen  
 Gegenden und Provinzen der Philippinen.  
 Plötzlich stupte sie und sah eine Stelle mehrmals  
 durch.  
 Quers kam die Nachricht, daß sich eine große  
 Notte von Filipinos gegen die in Quiapo liegen-  
 den Truppen gewandt hätten. Die Lage sei im  
 Moment nicht unbedenklich, da auch unter den  
 spanischen Soldaten in den letzten Tagen Cholera-  
 fälle vorgekommen seien und die Widerstands-  
 fähigkeit der Truppen erheblich geschwächt hätten.  
 Dann folgte weiter unten eine Verächtung,  
 welche die erste Nachricht über Quiapo als über-  
 trieben und die Lage als durchaus nicht bedenklich  
 hinstellte. Die erste Notiz schien von einer  
 Privatseite gegeben, die zweite von der spanischen  
 Regierung lanciert worden zu sein. Die spanische  
 Regierung hatte selbstverständlich alles Interesse  
 daran, die Nachrichten über die Unruhen im  
 Innern zu unterdrücken, um den Eingeborenen  
 in der Umgebung von Manila nicht den Mut zu  
 stiften  
 (Fortsetzung folgt.)

**GLEICH-UND DREHSTROM-  
ELEKTRO-  
MOTOREN**  
 kauf- und mietweise  
**BROWN BOVERI & CO. A.G.**  
 Abt. Installationen vom Sitz d. Ge. Elek. m. B.  
 O 4 8/9 Telefon 662, 980, 2032  
 Hauptniederlage der Osramlampe.

# Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.  
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlaghahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

## Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

## Zum Tee:

Nimmt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

# Mergentheimer Karlsquelle Heilmasser Zu Hauskuren

ist das seit Jahrzehnten hervorragend bewährte, rein natürliche Heilmasser bei Zuckerkrankheit, Fettsucht, chronischer Verstopfung, Gallensteinen, Leberleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht etc.



## Zu Hauskuren

erhältlich durch Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen etc. oder direkt durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim.

Hauptniederlage Mannh. i. P. 68 Rixius, Kgl. bayr. Hofl. O 7, 13, Tel. 6796.

## Hauszinsbücher

Ruhrkohlen u. Koks deutsche und englische Anthrazit

in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217

Lager: Fruchtbahnstrasse 22/25, Teleph. 7353.

### Monatsübersicht des Statistischen Amtes.

Der September 1912 war ein ganz ungewöhnlich unfreundlicher Monat gewesen; die mittlere Temperatur des September 1913 stand dabei mit 14,72 (10,72) Grad um volle 4 Grad höher als die vorjährige, das absolute Temperaturmaximum ging mit 23,6 (17,8) Grad sogar um nahezu 6 Grad über jenes des September 1912 hinaus. Ungeachtet der großen Wärmendifferenz war aber der Berichtsmontat ebenso regnerisch, wie sein Vorgänger von 1912, ja die gesamte Niederschlagshöhe war mit 82,3 (60,0) Millimeter sogar noch um eine Kleinigkeit höher. Und wiederum brachte der September einen Regentag von größerer Ausdehnung — am 10ten — wenn dieser auch mit seinen 28,2 Millimeter Niederschlagshöhe die ganz außerordentliche Regenmenge des 9. September 1912 (36,8 Millimeter) nicht erreichte. Der Wasserstand des Rheins und Neckars schwankte gleichwohl innerhalb verhältnismäßig bescheidener Grenzen und ging erst gegen Schluss des Monats fertig zurück.

Von der Bevölkerungsbewegung ist wenig Erstaunliches zu vermelden. Die Geburtenhäufigkeit ist mit 8,04 (9,88) v. T. erheblich unter die letztjährige herabgesunken; die Geburtenhäufigkeit hat zwar mit 21,99 (21,76) v. T. eine etwas höhere Ziffer aufgewiesen, dagegen war die Sterblichkeit mit 12,94 (9,88) v. T. beträchtlich größer als im September 1912. Hierzu ist nun allerdings zu bemerken, daß damals die Sterblichkeit den überhaupt niederen, jemals in Mannheim beobachteten Stand zu verzeichnen hatte und daß auch die Sterblichkeit des Berichtsmontats als vergleichsweise recht gering bezeichnet werden muß. Die absoluten Zahlen sind natürlich wegen der inzwischen eingetretenen Bevölkerungszunahme, namentlich der durch die Eingemeindungen verursachten, nicht vergleichbar. Auch die Wanderbewegung, so weit sie durch unsere Monatsstatistik erfaßt wird, hat viel schlechter abgeschlossen. Der Zuzug war zwar mit 24 (23) Familien gleich stark wie im Vorjahr, dagegen übertraf der Wegzug mit 200 (156) Familien den letztjährigen recht beträchtlich und der Kopfszahl nach betrug der Gewinn an im Familienverband lebenden Personen nur 16 (161). Der Mitgliederstand der

Krankenkassen hat eine Zunahme um 780 (1299) erfahren; die Steigerung gegenüber dem August war also bei weitem nicht so kräftig wie im September 1912, wenn sie auch immer noch als ansehnlich bezeichnet werden muß. Allein bei genauerem Zusehen erkennt man, daß die Mehrung der Mitgliederzahl nur bei den weiblichen Personen eingetreten ist — bei der Ortskrankenkasse Mannheim I und bei den weiblichen Dienstboten infolge von Neu-Einstellungen nach den Sommerferien —, während die Zahl der männlichen Mitglieder sogar einen kleinen Rückgang erfahren hat.

Der Arbeitsmarkt würde, wenn man lediglich die Septembereahlen des städtischen Arbeitsamtes den vorjährigen gegenüberhalten wollte, als sehr günstig zu bezeichnen sein, ist doch die Zahl der vermittelten Stellen in der männlichen Abteilung auf 1204 (1061), in der weiblichen sogar auf 1754 (512) gestiegen. Allein bekanntlich ist dieser erfreuliche Aufschwung lediglich der Reorganisation des Arbeitsamtes und dem Eingehen privater Stellenvermittlungsbetriebe zu verdanken und kann daher für eine Charakteristik der Lage des Arbeitsmarktes nicht in Betracht kommen. So sehr dem auch der Arbeitsnachweis der Industrie einen stark vermehrten Ausdruck von Arbeitskräften, dagegen einen Rückgang in der Zahl der Eingestellten auf 1651 (1607). Dabei mag übrigens wieder einmal daran erinnert sein, daß die Vermittlungszahlen beider Arbeitsnachweise wegen der verschiedenen Art der Aufstellung der Statistik nicht ohne weiteres mit einander vergleichbar sind. Der Personenverkehr der Staatsbahnen, der Nebenbahnen und der Heidenheimer Dampfstraßenbahn weist durchweg dem Vorjahr gegenüber eine Verminderung auf, von allen Fabrikabspeisern sind nur 10 und Monatsarten in größerer Zahl verkauft worden. Bemerkenswert ist auch der starke Rückgang der Einnahmen im Straßenbahnbereich; der wagenkilometrische Erlös im gesamten Trambahnnetz Mannheim-Ludwigshafen betrug nur 37,1 (40,4) Pfennige; die Einnahme aus Einzelfahrtscheinen ist pro Wagenkilometer rechtserheblich auf 25,9 (28,2), Linienergebnis auf 29,7 (33,8) Pfennige gesunken.

Die Bautätigkeit war etwas stärker als im Vorjahr und brachte insgesamt 295 (240) Wohnungen auf den Markt, von denen 79 auf

dem linken und 216 auf dem rechten Neckarufer liegen. Der Ziegenmarkt war gleichfalls belebter als im September 1912, der einen abnormen Tiefstand der Umsätze gezeigt hatte: durch Kauf, Tausch und Versteigerung gingen 69 (57) Ziegenkästen im Gesamtpreis von 1,49 (0,65) Millionen Mk. in andere Hände über, darunter allerdings nur für 24000 (30200) Mark Saupläge. Der Fleischverbrauch hat sich mit der Rückkehr der wohlhabenden Bevölkerung aus der Sommerfrische dem August gegenüber stark gehoben, eine Erscheinung, die Jahr für Jahr beobachtet wird; diesmal war die Steigerung mit 0,035 (0,024) kg. pro Kopf und Tag noch stärker als im vergangenen Jahr. Unter den Abonnements-Vorstellungen des Groß- Hoftheaters hatte sich eine Sonntagsvorführung der Eugenien weitaus des stärksten Besuchs zu erfreuen, während eine Wiederholung des „Freud und Leiden“ den schwächsten Zuzug fand. Noch erheblich schwächer war allerdings der Besuch der beiden Vorstellungen a. A.

### Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 5. Nov. Mit der Verhaftung des Handtäschersraubers ist der Kriminalpolizei ein guter Fang gelang. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Kleinert, der im Hause Sackelstraße 41 in Schwetzingen wohnt, fand man ein silbernes Handtäschchen, das am 18. Oktober im Treppenhof des Hauses Hauptstr. 42 in Heidelberg einer Dame entfallen wurde. In der Tasche hatten sich 27 Mark Bargeld befunden. Der Räuber hat diese Tat zugestanden. Die Vermutung, daß der Verhaftete in Gemeinschaft mit Komplizen „gearbeitet“ habe, trifft nach der Aussage Kleinerts nicht zu.

Karlsruhe, 4. Nov. „Som Kriegsschauplatz nichts Neues!“ So lautet man, so schreibt der Korrespondent des „Süd. Merk.“ heute vom neuen Bahnhof melden. Seit 2 mal 24 Stunden ist gar nichts vorgekommen, was der Rede wert gewesen wäre. Der Sonntagverkehr wurde abgewickelt wie sonst, die Züge haben nicht mehr Verübung, als das Publikum gewöhnt ist. Beim alten Bahnhof kam es auch vor, daß man eine Weile vor dem Semaphor liegen blieb, bis der Zug einfahren durfte. In Wäld wird der Dienst regelmäßig

vorhatten geben. Geholfen hat das kalte Blut und die Geduld, mit denen die Bahndirektoren, hohe und niedere, fortführen, ihr Möglichstes zu tun. Der Hauptfehler bestand, wie man jetzt immer klarer sieht, darin, daß bei den neuen Bahnhöfen bestimmte Personal nicht vorher genügende Belegung hatte, die ganze Anlage kennen zu lernen. Wenn die Wälder von falscher Speisefreudigkeit sprechen, so kann man ihnen nicht entgegenreden. — Ein sehr trauriges Bild von der Lage der Geschäftsleute am alten Bahnhof wird im „Bad. Beob.“ entworfen. Die Ausfälle in den Tagesklassen seien größer als man dachte. Besonders betroffen seien die Wirtschaften, Konditoren, Bäcker, Zigarrenhändler usw., die fast ihre ganze bisherige Kundschaft vermissen. Vorge schlagen zur Abhilfe wird die Erbauung einer Markthalle auf einem Teil des alten Bahnhofs. Wir können aus eigener Anschauung bestätigen, daß die Verödung der Kriegstraße gegenüber dem alten Bahnhof alle Befürchtungen übertrifft. Als wir letzten Sonntag gegen 6 Uhr abends die Straße durchfahren, zu einer Zeit, da man sonst nur mit Mühe zwischen Sonntagsausflüglern, Fuhrwerken und Elektrischen hindurch kommen konnte, war zwischen Rappurter und Göttingerstraße weder ein Mensch noch ein Fuhrwerk auf der Fahrbahn zu sehen. Sogar die Uhr auf dem Turm des alten Bahnhofs steht still, weil niemand sie aufzieht. Sie ist ein trauriges Wahrzeichen für diesen Teil der Kriegstraße.

Mettenberg, 4. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich hier. Ein Knabe hatte in einer Arbeitshütte im Reitmatal eine Dampfpumpe entworfen und mit noch heißem Spielzeugen die Patrone zu entladen. Während sie damit hantierte, ging die Patrone plötzlich los und durch die Gewalt der Explosion wurde dem 12jährigen Sohn des Stabalters Hecht die Hand an der Handwurzel völlig oberissen.

Mülheim, 4. Nov. Bei einer Ausfahrt ging das Pferd eines Offiziers mit dem Wagen durch. Der Vordere wurde vom Bod geschleudert und erheblich verletzt. Das Gefährt konnte schließlich gegen eine Mauer, wodurch auch der Offizier einige Verletzungen davontrug.

Van den Bergh's Cleverstolz

die feinste Margarine.

Faustring Lanolin-Selbe

Der Haut zuträglichste, wohlfühende Toilette-creme, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 55 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingerstraße: C. Naumann, Offenbach a. M.

14089

Achtung! Nächste Ziehungen!

Große Straßburger 1 Mark-Lotterie	Bad. Rote Geldlotterie
Gesamt w. Gewinne	3228 Geldgew. u. 1 Präm. bar Geld
40000 Mk.	37000 Mk.
Hauptgew.	Högl. Höchstgewinn
10000 Mk.	15000 Mk.
1389 Gewinne	3227 Gewinne
30000 Mk.	22000 Mk.

Ziehung sicher 6. November Lose je 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste je 25 Pf. empfiehlt Lotterio-Unternehmer 10303

Ziehung sicher 22. November Lose je 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste je 25 Pf. empfiehlt Lotterio-Unternehmer 10303

J. Stürmer

Filiale Kehl a. Rhein | Straßburg i. E. Langstr. 107 Hauptstr. 47 | Filiale Kehl a. Rhein

In Mannheim: Herzbergers Lotterieschäfte, O 8, 5 u. E 3, 17, Lotterieschmitt, R 4, 10 u. F 2, 1. In Heidelberg: J. P. Lang Sohn u. alle Leerverkaufsstellen.

bei CENTRAL-HEIZUNGEN sparen Sie

25-35% Brennstoffkosten mit Briketkessel

Mein schiedelerner SPEZIAL-KESSEL für Braunkohlenbriket-fernung besitzt folgende Vorzüge: Lange Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.

Gg. Huber Nachr. Heinr. Lammers  
Straßburg i. Els. Karlsruhe. Metz.

Baumcarbolineum  
beste Sorte empfiehlt  
Karl Anieriem  
Reichsadlerdrogerie, Treitlenstraße 53

Keller  
U 6, 6 gem. Keller mit Regalen lot. 2 u. 3ayer. 2. Stod. 4833





### Ein Arzt über die Halbschuhe.

Gegen die Halbschuhe wendet sich der bekannte italienische Arzt Professor Forbieri. Er hat seit der Mode der Halbschuhe vergleichende Studien angestellt und ist zu dem Resultat gekommen, daß diese Mode dazu angetan ist, die Weine der Damen häßlicher zu machen. Bald, — so meint er, — werden die schönen, schlanken Weine in das Reich der Fabel gehören. Durch die Tatsache, daß die Damen in dem Schuh gar keinen Halt mehr haben, verdrängen sich die Fußgelenke, die Fesseln schwellen an, und das Bein, das sich nach unten zu verjüngen muß, zeigt die Neigung, sich zu verdrücken. Forbieri hat zahlreiche Untersuchungen angestellt, die die Wahrheit seiner Behauptungen bestätigen. Bei 35 Proz. aller Frauen fand er das verdickte Gelenk, das Halbschuhgelenk, wie Forbieri es bezeichnet. In den ärmeren Klassen, in denen die Moden nur dann mitgemacht werden, wenn es eine Ausnahme gilt, sah er weit schönere und besser erhaltene Formen der Weine. Wenn schon die Damen sich niemals von der Mode frei machen können, so sollten sie wenigstens ihren Kindern es nicht antun, von Jugend an dahin zu wirken, ihnen die Schönheit zu rauben. Gerade die Mädchen, die im Wachstum begriffen sind, haben in der Hinsicht einen Halt unbedingt notwendig. Soll sich das Gelenk nicht ungewöhnlich verdrücken, und dem Weine die schöne Form nehmen, so muß das Kind in der Zeit bis zur Erreichung des achtzehnten Lebensjahres unbedingt den besten Stiefel tragen. Nur dann vermeidet man es, daß die Weine sich in die uneheliche Form begeben, in der man sie leider nur zu häufig heute sieht. Es genügt schon, wenn man des Morgens, wie es leider viele Frauen in Italien tun, in Halbschuh oder Pantinen herumgeht. Wird das Bein aber niemals an eine feste Form gewöhnt, dann verliert es allmählich ganz und gar seine Form und eine Umbildung in späteren Jahren ist nicht mehr zu denken. Die Experimente, die Dr. Forbieri gemacht hatte, waren folgendermaßen: Die Stiefel, die er den Halbschuhträgerinnen auflegen ließ, konnten in den ersten Tagen nicht zugeschnürt werden. Wenn eine Woche vergangen war, dann ließen sie sich bereits mehr und mehr zumachen, nach zwei bis drei Monaten hatte sich der Knöchel so weit zurückgebildet, daß er wieder normal war. Das allerdings ging nur bei den Halbschuhträgerinnen, die nicht von Kindheit an daran gewöhnt worden, ohne Stütze und Halt zu gehen. Bei diesen Frauen ließ sich nichts mehr gut machen, da nicht nur das Fleisch um die Fesseln herum, sondern auch die Knochen sich bereits so verdrückt hatten, daß eine Rückbildung nicht mehr denkbar war. Forbieri riet dringend, ehe es noch zu spät ist, zur Umkehr. Gehört die Halbschuh sehr schön aus, aber darum darf man doch nicht eine Missbildung der einzelnen Körperteile begünstigen. Forbieri behauptet auch, daß das Wachstum der Kinder unterdrückt wird, wenn sie von Jugend auf in den halben Schuhen gehen. Der Fuß bekommt Neigung zum Klaffen, die Knochen strecken sich nicht, wie das in der Natur vorgegeben ist.

Man sollte lieber ohne Schuhe gehen, als den Fuß in den Halbschuh stecken, das ist der Schluss seiner Betrachtungen. Der Stiefel muß fest anliegen, nicht einschnüren, um die Irritation des Blutes nicht zu verhindern. Auch der Stiefel kann elegant und reizend wirken, und ist für die Straße entschieden eine bessere Bekleidung als der Halbschuh. Wenn man sieht, so schließt Forbieri die Betrachtung, wie die Damen auf der Straße gehen, wie sie mit den hohen Schuhen einhertrudeln, wie der Fuß umnickt, weurt sie auf einen Stein stoßen, so daß man meint, sie müßten jeden Augenblick niederfallen, um sich nicht mehr erheben zu können, so kann man diese Damen nur bedauern, die sich zu willigen Sklaven der Mode machen, ohne sich mit der klaren Vernunft zu fragen, ob diese Mode ihnen und ihrer Gesundheit Schaden bringt. Auch viele Frauen leiden, Bleichsücht und Basedowsche Krankheit führt Forbieri auf das Tragen der hohen Schuhschuhe zurück, die den Fuß ohne genügenden Halt lassen. Die Wandermode, die gewiß nicht gerade reizvoll ist und zu den modernen Kleidern absolut nicht paßt, kam aus dem Bedürfnis, den ausgeschulten Säuglingen einen, wenn auch geringen Halt zu geben. Die Damen fragen sie, — und atmen erleichtert auf. Wie würden sie aber erst zufrieden sein, wenn sie in den festen Stiefeln einhergehen.

### Frauengeist gegen Männergeist.

Einen neuen Beitrag zu der so viel erörterten Frage über die geistige Begabung der Frau und ihr Verhältnis zu der des Mannes bringt der englische Psychologe Michael West in einem Aufsatz von Pearsons Magazine. Er knüpft an die Forschungen der beiden niederländischen Gelehrten Dehmans und Wierma an, die auf Grund von Tausend Antworten, die sie über den Charakter des Weibes einholten, zu dem Resultat kamen, daß die Frau leicht erregt, impulsiv, mitleidig, religiös, tollwoll, nicht begierig nach Geldwerb, nicht kritisch, nicht ehrgeizig und nicht genau in der Erinnerung dessen, was sie gesehen hat, ist. Untersucht man die Sinnesempfindungen des

Weibes, so kann man auf Grund zahlreicher Experimente feststellen, daß sie dem Mann in der Reinheit des Tastsinnes bedeutend überlegen ist. Außerdem ergibt die Statistik, daß nur verhältnismäßig sehr wenige Frauen „tonblind“ und „farbblind“ sind: Farbenblindheit läßt sich nur bei 1 Prozent des weiblichen Geschlechts, dagegen bei einem 4 Prozent des männlichen Geschlechts nachweisen. Diese Schärfe der Sinne rückt die Frau näher heran an die Veranlagung des primitiven Menschen, der im Kampf ums Dasein noch hauptsächlich auf seine feinausgebildeten Sinnesempfindungen angewiesen war. Sodann läßt sich wissenschaftlich nachweisen, daß bei der Frau das Gefühl für Lust und Schmerz stärker entwickelt ist als beim Manne. Man kann diese Empfindungen an der Tätigkeit des Pulses und der Atmung messen und feststellen, daß das weibliche Geschlecht viel intensiver reagiert. Freude und Schmerz sind aber die Nebenkräfte einer intuitiven Art, die Welt kennen zu lernen. Die Frau denkt weniger, sie verläßt sich mehr auf ihr Gefühl und ist dadurch dem Manne überlegen.

Wie steht es aber nun mit dem eigentlichen Verstande? West untersucht zunächst die Form des Gedächtnisses bei den beiden Geschlechtern. Es gibt zwei Arten von Gedächtnis, einmal das für sinnlose Dinge, willkürliche Worte, Zahlen usw. und dann das Gedächtnis für gedankliche Zusammenhänge. Der Gelehrte lieh mehrere Hundert Versuchspersonen eine Zeitungsstelle lesen, die eine große Anzahl verschiedener Gedanken enthielt, und beobachtete dann, was sie behalten hatten. Die Frauen behielten ausnahmslos weniger als die Männer. Gab man denselben Versuchspersonen aber auf, eine Reihe sinnloser Worte sich einzuvragen, so zeigten sich die Frauen den Männern überlegen; viel mehr dieser Worte blieben in ihrem Geist haften. Um die Resultate geistiger Arbeit bei beiden Geschlechtern zu vergleichen, wurde zunächst bei 500 Frauen untersucht, wie viel Rechenexempel sie in fünf Minuten lösten. Es ergab sich folgendes: 10 Frauen lösten 4 Exempel in 5 Minuten, 20 3½, 30 3¼, 45 4, 50 4¼, 60 4½, 70 5, 80 5¼, 90 5½, 100 6, 200 6½ und 10 7. Die Kurve der Leistungen verlief also ziemlich gleichmäßig ohne sehr schlechte und ohne sehr gute Resultate: bei den Männern dagegen waren die beiden schlechtesten Resultate ein Exempel, dagegen die beiden besten Resultate neun Exempel. Danach wird die geistige Begabung der Frau selbst ein anständiges Mittelmaß erreichen; die dummsten Frauen sind klüger als die dummsten Männer; aber andererseits bleiben ihnen vorzügliche und außerordentliche Leistungen verweigert; die klügste Frau steht weit zurück hinter dem klügsten Manne. Die Erfolge, die auf englischen höheren Schulen bei der Koedukation erzielt wurden, weisen in dieselbe Richtung. Die Mädchen liefern durchschnittlich bessere Arbeiten als die Knaben; sie zeichnen sich besonders in Literatur und Sprachen aus, zwei Fächern, die ihrer besonderen Art des Gedächtnisses entsprechen; aber sie stehen in ausgezeichneten Leistungen hinter den besten Resultaten der Knaben zurück. So ist und bleibt die Frau Herrscherin im Reich des Gefühls und der Sinne; nie wird sie sich zum Sieger in der Sphäre des Verstandes aufschwingen können, und es kommt West zu dem Schluss, daß Unterricht und Erziehung des Weibes nach diesen besonderen Eigentümlichkeiten ihrer Veranlagung eingerichtet werden muß, daß die Mädchen nicht mit den Knaben weiterlernen dürfen, sondern ihr Höchstes in der Ausbildung und Vereinerung der ihnen von der Natur geschenkten Eigenschaften leisten werde.

### Wie Helen Keller die Welt erlebt.

Das allgemeine Stöhnen über die Fähigkeit der taubblinden Helen Keller, die Welt, von der sie nichts sieht und nichts hört, zu beobachten und zu beurteilen, hat jüngst zu einer interessanten Kontroverse Anlaß gegeben. Die geniale Frau, die bekanntlich Mark Twain die wunderbarste Persönlichkeit in der Welt neben Napoleon genannt hatte, hatte im Outlook einen Aufsatz über verschiedene Probleme der modernen Gesellschaft veröffentlicht, und daraufhin waren von zahlreichen Lesern zweifelhafte Anfragen gekommen: „Wie kann sie etwas wissen über Leben, über Gott, über soziale Dinge?“ Als Antwort auf diese Bedenken, die ihr hinterbracht wurden, veröffentlichte Helen Keller in derselben Zeitschrift einen Brief, der ein kostbares Bekenntnis und ein neues Zeugnis für die Entwicklung und Entfaltung dieses einzigartigen Lebens darstellt.

„Ich muß mich bei der Anlage, daß ich taub und blind bin, schuldig bekennen.“ Schreibt sie, „obwohl ich diese Tatsache meistens vergesse. Gelegentlich kommt es wohl zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen mir und der Steinmauer in der Welt da draußen, und dann ist für ein oder zwei Sekunden nicht der leiseste Zweifel in meinem Geist, daß ich blind bin. Wenn meine Freunde mir sagen, sie könnten mich nicht hören, weil draußen ein Güterzug vorbei fährt, so wird

mir klar, daß ich taub bin. Aber ich bin darüber nicht sehr traurig; denn es ist nicht gerade angenehm, wenn einem die Gedanken durch den Lärm eines Güterzuges zerstückt werden. Was die anatomisch alles, was ich hatte, dabei, aber ich gewane lächerlich. Meine Blindheit schließt mich nicht ab von der Erkenntnis dessen, was um mich herum geschieht. Gewiß, ich war nicht Zeuge des schrecklichen Unglücksalles von Stamford, der kürzlich geschah; nun, die meisten andern Leute in den Vereinigten Staaten auch nicht. Aber das hat mich ebenso wenig wie die andern alle auch verblüdet, etwas darüber zu erfahren. Zweifellos, ich kann nicht hören, wie meine Nachbarn die Ereignisse und Fragen des Tages besprechen; aber nach dem, was man mir von solchen Gesprächen wiederholt hat, glaube ich, daß ich dabei nicht viel verliere. Ich ziehe es vor, Auge und Ohr der Welt zu benutzen, die die gedruckte Seite zu meinem eigenen macht. Ich ziehe es vor, die Meinungen gut unterrichteter Personen, Maxer Denker zu erfahren, wie William Morris, Bernard Shaw, Sir Oliver Lodge, Herbert Spencer, Darwin und Marx. Sie sagen: „Aber was wissen Sie über das Leben, das Sie befechtigt, die Kompetenz solcher Männer zu beurteilen?“ Wenn Bücher nicht Leben sind, so weiß ich nicht, was sie sind. In den Schriften der Dichter, der Weisen, der Propheten ist all das berichtet, was Menschen gesehen, gehört und gefühlt haben. Wenn ich all dieses in dem Geist meiner beiden Hände habe, so sind meine Mittel zur Beobachtung dessen, was in der Welt vor sich geht, gewiß nicht so sehr beschränkt. Ich habe alle die Schlüssel zu den Türen des Wissens. Ich habe den Nutzen von jeder Beobachtung, die Gelehrte, Philosophen, Propheten gemacht haben. Die Augen des Geistes sind härter, durchdringlicher und zuverlässiger, als unsere körperlichen Augen. Ich bin niemals ein großer Unternehmer, oder ein Streikbrecher oder ein Soldat gewesen, ebenso wenig wie die meisten andern Leute. Aber ich habe ihr Wesen studiert, und ich glaube ihr Verhältnis zur Gesellschaft zu verstehen. Auf jeden Fall beanspruche ich mein Recht, darüber meine Meinung zu sagen. Ich weiß auch etwas über Spezialitäten, denn ich habe einmal spekuliert — ein einziges Mal. Ich verlor nämlich alles, was ich hatte, dabei, aber ich gewanne doch auch etwas, und hatte so eine „Erfahrung aus erster Hand“. Ich habe für die Blinden gearbeitet, habe Anteil genommen an ihren Versammlungen und für die Gehehe zu ihren Wünschen gesprochen. Und da ich all ihre Probleme studierte, fand ich es notwendig, auch die Probleme der Sehenden zu studieren, unter denen die Blinden leben und arbeiten. Ich habe gefunden, daß Rot und Glend der Blinden gar ähnlich ist der Rot und dem Glend aller, die im Kampf um den Lebensunterhalt geinbert sind, durch Erziehung oder durch andere Demutnisse. Wenn diese Arbeit für die Blinden keine „Erfahrung aus erster Hand“ ist, so weiß ich nicht, wie man solche gewinnen kann. Endlich habe ich die Fabriken und die elenden Arbeiterwohnungen von Newyork und Washington besucht. Natürlich konnte ich den Schmutz nicht sehen, aber ich konnte ihn riechen. Mit meinen eigenen Händen konnte ich die verstrüppelten zwerghaften Kinder fühlen, die ihre jüngeren Geschwister bedienen, während ihre Mütter Maschinen in den Fabriken bedienen. Und außer den Vorteilen der Bücher und der persönlichen Erfahrung habe ich den Vorteil eines Geistes, der zu denken geübt ist. Man denkt nicht gern, denn wenn man denkt, muß man Folgerungen ziehen, und solche Folgerungen sind nicht immer angenehm. Sie sind ein Dorn im Geist. Aber ich betrachte es als eine unbegrenztere Gabe und als eine tiefe Verantwortung, zu denken. Denken, kluges Denken gibt neue Augen den Blinden und neue Ohren den Tauben.“

### Frauen als Mitarbeiterinnen im Theaterwesen.

Vor einigen Jahren wurde an den Theatergerichtshof in Szegedin, Ungarn, dem die Streitigkeiten zwischen Direktoren und Bühnenmitgliedern oder auch zwischen Schauspielern untereinander unterbreitet werden, zum ersten Male eine Richterin berufen, d. h. eine Schauspielerin, über die sich die wahlberechtigten Beteiligten dafür einig hatten. Bis dahin waren die weiblichen Bühnengehörigen wohl berechtigt, zu wählen, aber nicht gewählt zu werden. Dieser erste Versuch schlug aber so zur Zufriedenheit aller Teile aus, daß seitdem auch in anderen ungarischen Städten für den Posten des Theaterrichters Schauspielerinnen erwählt worden sind.

In schreiendem Gegensatz dazu hat sich neuerlich der Magistrat von Halle o. S. gestellt. Er war im Begriff, eine neue Theaterkommission zu schaffen, deren Beruf sein sollte, während der nächsten drei Jahre das hällische Stadttheater zu überwachen. In der gewiß berechtigten Erwägung, daß an einer solchen Überwachung der Leistungen eines Theaters die gebildete Frauenwelt ein hervorragendes Interesse habe und deshalb auch ein Vortritt mitzusprechen haben müsse, wendeten sich die Frauvereine Halles an den

Magistrat mit der Bitte, in die zu gründende Überwachungskommission auch eine Frau zu wählen. Und wunderbarerweise sind die petitionierenden Frauvereine mit ihrer Eingabe abschlägig beschieden worden! —

Wie praktisch bedeutungsvoll die Mitwirkung der Frauen bei Theaterfragen sein kann, beweist u. a. der neueste Erfolg, den der Frauenausschuß der Bühnengehörigen in Berlin erzielt hat. Wie das Schillertheater daselbst es bereits eingeführt hatte, so hat auch jetzt das Neue Komödienhaus es übernommen, allen Schauspielerinnen, die nur 500 Mark oder darunter an Gehalt haben, auch die modernen Toiletten zu liefern, was bis dahin nur bei historischen Kostümen geschah. Das Theater richtet für die Anfertigung der übrigen Garderobe eine eigene Schneidewerkstatt ein, wodurch verhütet werden soll, daß die den Schauspielerinnen gelieferten Anzüge nicht von denen der ersten Kräfte an der Bühne abstechen. In dem Zweck sollen unter dem Beirat einer hervorragenden Modeschriftstellerin gemeinsame Besprechungen der in einem Stücke auftretenden Bühnenkünstlerinnen stattfinden, um das Szenenbild auch mit Bezug auf die Toiletten harmonisch zu gestalten. Wer irgend mit der Notlage der untergeordneten Schauspielerinnen und Anfängerinnen Bekanntschaft weiß, kann die Tragweite dieser kontroversierten Neuerung würdigen.

### Tanzfeinde aus alter Zeit.

Lange Zeit hindurch bekämpfte die deutsche Geistlichkeit den Tanz und sah in ihm ein fluchwürdiges Beginnen, wiewohl es nachweisbar in manchen Gegenden Sitte gewesen ist, der Muttergottes zu Ehren in den Kirchen an besondern Festtagen fromme Reigentänze auszuführen. Frühzeitig erkannte man aber auch den Nutzen, den der Tanz dem Körper verleiht und daß durch die freien, anmutigen Bewegungen dieser Leibesübung der Mensch zu Wohlgestalt und edler Schönheit geführt werde. Diese beiden Meinungen stehen hart gegenüber. Noch Markgraf August Georg von Baden erließ anno 1766 eine entrüstete Verordnung „wegen des Tanzes“. Doch um die gleiche Zeit schreibt bereits Professor Gerhard Ulrich Anton Bich zu Danzig: „Freiwillige Anwendung körperlicher Kräfte ist mit Wohlbehagen verbunden.“ Jener tapfere Gelehrte wagt es auch als erster, dem Walzer ein öffentliches Preislied zu singen, und wir können in seiner „Enzyklopädie“, die im Jahre 1794 zu Berlin erschienen ist, darüber lesen: „Es war schon von andern als ein physiologisches Phänomen bemerkt, daß der Rational-Gesellschaftstanz der Deutschen der Walzer ist, man findet die raschen, und wie einige wollen, nicht ganz sitzamen Bewegungen dieses Tanzes dem ernstesten und feinsten Charakter unserer Vorfahren unangemessen.“ Was die raschen Bewegungen betrifft, so ist zu bemerken, daß der Tanz auf unseren Bühnen viel wilder getanzt wird, als er eigentlich dem Tempo nach zu sein wäre, aber das trifft auch bei andern Tänzen zu. Ich weiß nicht, wie es kommt, daß dieser Geist der Ueberreizung und Ueberpannung in Tanz und Musik so allgemein wird. Jedes wilde Umhererschleudern und wilde Springen liegt unstreitig nicht in dem Charakter unserer leichteren Herrn und Damen. Uebrigens scheint es mir sehr natürlich, daß Männer, deren starke Nerven nur durch starke Eindrücke in behagliche Schwingungen gesetzt würden, die im Getümmel der Schlacht oder des Turniers sich wohlbefanden und gern volle Humpen austerkten, daß sie auch im Tanze an einer Art von Trunkenheit, an einem Taumel Gefaschnad fanden, der durch die deckende Bewegung des Walzers befördert wird.“ So läßt sich der biedere Schulmeister aus Danzig vernehmen. Wie würde er aber vor Entsetzen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, müßte er Zeuge unserer allermodernsten Tänze sein und den Wirbelsturm des Tango mit ansehen, der jetzt die Jugend begeistert.

Mittwoch von 3-4 Uhr ist in B 6, 28, 3. St., jeweils die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildenden Kunst (Malerei, Plastik, Graphik, Architektur, Kunstgewerbe mit besonderer Berücksichtigung von Ausbildungsmöglichkeiten, Bezugsquellen für Material, Vermittlungsstelle zwischen Auftraggeber und Künstler, Ausstellungswesen und dergleichen mehr).

Freitag von 10-11 Uhr und Montag von 8-4 Uhr Kunststelle für höhere Frauenberufe: Prinz-Wilhelmstraße 6, 2. Stod.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

# Warenhaus KANDER & SERIEN-TÄGE

G.m.b.H. Mannheim T. 1.1



## Schürzen

- 2 Knaben-Schürzen** aus guten Stoffen, mit Tasche, in verschiedenen Größen ...
- Moderne Russenkittel** aus wollartigen Stoffen, mit Blendenspiegelung ...
- Kinder-Schürzen** aus guten sol. Stoffen, darunter mit 3/4 langen Ärmeln und Bindeband Größe 45-70 ...
- Damen-Hausschürzen** aus solidem Siamosen mit Volant und Tasche, extra weit ...
- Damen-Blusen-Schürzen** aus gestreichten und getupften Stoffen, moderne Facons ...

# 95

Fig.

**Besonders preiswert**  
**Damen-Kleider-Schürzen** 1 95 M.  
 aus guten soliden Stoffen, mit 3/4 langen Ärmeln und Bindeband, fadelloser Sitz, auch für starke Damen passend ...  
 Stück 3.95, 2.95

## Bijouterie und Lederwaren

- Moderne Damen-Kollars** Matt- und Glanzgold mit Medaillon zum öffnen in eleg. Etui St. 95 Pf.
- Moderne Blusen- und Niederrock-Nadeln** Email, Tula, Oxyd, Stiml etc. in eleg. Ausführung .. Stück 95 Pf.
- Damen Glieder- und Kugelhörketten** versilbert und vergoldet .. Stück 95 Pf.
- Moderne Glieder-Armbänder** versilbert und vergoldet .. Stück 95 Pf.
- Damen-Portomonnais** m. Falten, echt Seehund, echt Krokodil .. Stück 95 M.
- Leder-Brieftasche** m. Pullfederhalter .. 95 Pf.
- Leder-Zigarettenetuis** und Brieftaschen in gr. Auswahl Stück 2.95, 1.95, 1.45 95 Pf.
- Leder-Tasch.-Necessaires** mit Spiegel, Kamm und Bürste. .... 95 Pf.
- Damen-Lederhandtaschen** neue Fassons l. best. Verarbeit. Stück 2.95, 1.95, 1.45 95 Pf.



## Herren-Artikel

### Ca. 3000 seidene Krawatten

- Regattes** für Stehkragen, Stehmlegekragen ... 2 Stück 95 Pf.
- Breite Selbstbinder** mod. Dessins, Pf. 95
- Breite Selbstbinder** „reine Seide“, extra lange und volle Form, neueste Farben . Stück 95 Pf.
- Farbige Kragenschoner** Seiden-Imitation 2 Stück 95 Pf.
- Knustseidene Kragenschoner** mit knustseidenen Fransen . . 95 Pf.



### 3 Herren-Kragen

garantiert 4 fach bis 7 cm hoch in abgebildeten Facons

# 95

Pf.

## Schuhwaren

- Kinder-Schnallenschuhe** in verschiedenen Farben .. 95 Pf.
- Damen-Stepp-Pantofel** mit Ledersohle u. Fleck .. 95 Pf.
- Kinder-Schnallensliefel** Kameelhautart, mit Lederkappe und Sohle .. 4/5 M.
- Damen-Leder-Pantofel** imit. in braun u. schwarz, warm gefüttert 4/5 M.
- Kinder-Leder-Schnürstiefel** mit Ledersohle .. 1/5 M.
- Damen-Schnallensliefel** Kameelhautart, mit Ledersohle .... 4/5 M.
- Damen-Filz-Schnallensliefel** Filz- und Ledersohle, mit weissem Friesfutter .. 2/5 M.
- Kinder-Leder-Schnürstiefel** breite Form, gut verarb. Gr. 23-26 .. 2/5 M.

## Kleider- und Seidenstoffe

- Damast-Seiden** in aparten Dessins, nur gute Qualitäten 130 cm breiten, reinwollenen
- Kostüm-Cheviot** Enorme Posten, 130 cm breite
- Kostüm-Stoffe** engl. Art, aparte Dessins ..
- Biusen-Stoffe** in großen Dessins .. Sortiment
- Palette-Seide** in aparten Farben ..

# 145

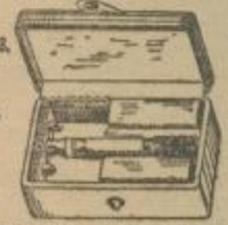
M.

**Enorm billig!**  
**1 Posten Ball-, Blusen- und Kleider-Seidenstoffe** in enormen Farbensortiments, tadellos im 95 Pf. Verarbeiten und Tragen ..

**Körper-Samt-Reste** ca. 60 cm breit, in vielen Farben .. Meter 1.95 M.

## Seife und Parfümerie

- 1 Mescuro** 8-teilig .. 95 Pf.
- 1 Coll.-Toilette-Garnit.** im Karton, bestehend aus Kopfbürste u. Spiegel .. 95 Pf.
- 1 Zahnbürstentänder** mit Celluloid-Zahn- u. Nagelbürste .. 95 Pf.
- 1 Kasten-Garnitur** besteh. aus Stahlpiegel, Becken, Pinsel und Seife .. wie Abbildung 95 Pf.
- 1 Flasche Originalfranzö. Parfüm** im Karton, Velichen, Mailglockchen, Flieder etc. 95 Pf.
- 1 Karton** enthält 4 Stück Rosen- oder Velloben-Seife und 1 grosse Flasche Parfüm 95 Pf.
- 1 Kasten-Apparat** in elegant. Eui schwer versilbert mit 2 Klängen .. wie Abbildung 95 Pf.



## Billige Lebensmittel!

- Kasseler Rippensteck** Pfd. 1.20 M.
- Prima Dürrfleisch** in Stücken .. 2 Pfd. 83 Pf.
- Lobor- u. Griebenwurst** Pfd. 43 Pf.
- Perkoo-Würstchen** sehr beliebt .. 4 Stück 23 Pf.
- Thüringer Rohwurst** . Pfd. 55 Pf.
- Prima Mettwurst** .. Pfd. 93 Pf.
- Schmalz, geräut. rein** Pfd. 67 Pf.
- Linzen, gelbe Erbsen** Bohnen, gut Koch. . Pfd. 17 Pf.
- Haferlocken** .. Pfd. 22 Pf.
- Gries** .. Pfd. 19 Pf.
- Gombas-Kudeln** .. Pfd. 33 Pf.
- Feinster Weissbrot** 1 Pfund Glas 90 Pf.
- Basillen-Würfel** . 10 Stück 17 Pf.
- Alke-Fett** .. 1 Pfd.-Tablet 80 Pf.
- Bananen** .. Pfd. 19 Pf.
- Prima Äpfel** .. 5 Pfd. 65 Pf.
- Birnen** .. Pfd. 23 Pf.
- Maronen** .. Pfd. 15 Pf.
- Frans. Wallnüsse** .. Pfd. 45 Pf.
- Neue Zwetschen** .. Pfd. 32 Pf.
- Gutes Mischobst** .. Pfd. 50 Pf.
- Aprikosen** .. Pfd. 43 Pf.
- Haselnusskerne** .. Pfd. 90 Pf.
- Emmentaler** .. Pfd. 50 Pf.
- Edamer** .. Pfd. 45 Pf.
- Münsterkäse** .. Pfd. 48 Pf.
- Harzartkäse** .. 8 Stück 10 Pf.
- Schnittbohnen u. Erbsenbohnen** 2 Pfd.-Dose 50 Pf.
- Gemüse-Erbsen** 2 Pfd.-Dose 36 Pf.
- Preisselbeeren** 2 Pfd.-Dose 75 Pf.
- 5 Pfd.-Kfm. 1.83, 10 Pfd.-Kfm. 3.35 M.**

## Vereinsnachrichten.

Die Kriegsgesellschaft Mannheimer des K. U. M. hielt letzten Dienstag ihre monatliche Mitgliederversammlung im Bürgerbräu ab. Herr Dr. Steinwachs, altkatholischer Stadtpfarrer in Mannheim, hatte ein Referat übernommen über „Die rechtliche Kampfmittelweise“. Der Redner schilderte aus eigener Anschauung die schon durch die Zeitungsberichte, z. T. bekannten Vorgänge in Frankfurt a. M. gelegentlich des Uebertritts des Vaters Dr. Alberti zur altkatholischen Kirche. Er zeigte, wie hier die ausgehegte Menge, dirigiert durch aufgestellte „Ordner“, mit einem Kommando umging, dem sie noch vor kurzem unerschrocken hätte und der mit Befehmslaut auf seine Stellung und sein Ansehen verzichtete, um seiner Ueberzeugung zu folgen. Interessant und lehrreich war die Schilderung, wie Alberti vom sonntäglichen Ultramontanen durch schwere Seelenkämpfe zum Alt Katholizismus kam und daß er seit 2 Jahren, schon innerlich frei, nur noch die altkatholische Lehre, frei von ultramontaner Ueber-

wucherung, seinen Zuhörern vorgetragen hat, ohne damit den geringsten Kitzel oder Verdacht zu erregen. In dem eigentlichen Thema übergehend, führte der Redner aus, wie der Ultramontanismus als Grund für den Uebertritt ins andere Lager nur die unbedeutenden Beweggründe für denken könnte, wie er dagegen im umgekehrten Falle den „in den Schoss der Kirche Zurückgeführten“ als den edelsten, von den lautesten Beweggründen getriebenen Menschen hinstelle. Durch die geblühten, persönlichen Kampfmittel der Gegner werde manchem Gleichgültigen die Augen geöffnet, so daß er das wahre Gesicht des Ultramontanismus erkenne. Für die Alt Katholizisten ergebe sich „die rechte Kampfmittelweise“ aus den Redner's Ausführungen von Recht, nämlich positive Arbeit durch sachliche Aufklärung. Ein zweites Referat über die „Wellenfahrt“ hatte Dr. Wolf übernommen. Der Redner führte die Zuhörer an der Hand der geschichtlichen Daten von der Entstehung der Wellenfahrt bis zu ihrer jetzigen Bedeutung, um dann die Bedenken zusammenzufassen, die gegen die „Lösung“ der Wellenfahrt erhoben werden. Welche

Referate geben Gelegenheit zu je einer längeren, angeregten Diskussion. Ein drittes Referat über „Freiwilliger Jugendaufbau“ auf dem „Hohen Reichen“ wurde in folgendermaßen auf einen Antrag aus der Versammlung hin, der vorerzählten Zeit wegen, auf die nächste, am 2. Dezember stattfindende Mitgliederversammlung verschoben werden. Mit einem Hinweis auf die Mitte November in Mannheim und in der Pfalz stattfindenden 5 städtischen Versammlungen, in denen der bekannte Romanist Wieland spricht, wurde die aufgeschobene Versammlung geschlossen.

## Vergnügungen.

„Saalkaufhäuser“. Die berühmte „Prima Ballerina“ Aralain Estronova vom Katerininskischen Volkstheater in St. Petersburg debütierte in der Truppe „Prima Ballerina“. Ihr Partner ist Herr Hofkapellmeister Hartmann. Dieses Drama ist unbedingt sehenswert, nicht nur, weil große Künstler mitwirken, sondern auch weil das Stück eine Fülle von Revolutionen bringt u. a. einen Theaterbrand, „Soz. das Modell“, bleibt noch bis Freitag auf dem

Sozialen. Das Revuestück wird noch einmal durch die humoristischen Schläger „Maxens Dui“ mit dem König des Humors Max Binder in der Hauptrolle und „Ein Pferd, das seinen Herrn liebt“, ferner durch die reichhaltige Saalkaufhäuser und eine Reihe

## Gerichtszeitung.

Darmstadt, 3. Nov. Schmer befohlen wurde heute durch die Strafkammer der in guten Verhältnissen lebende, sich bisher der besten Rufes erfreuende Kaufmann Karl Koch in Geisbach, der, 30 Jahre alt, bisher unbescholten, verheiratet ist und ein Kind besitzt, in der unter Aufsicht der öffentlichen Anstalten gehobenen Verhandlung wurde festgestellt, daß sich K. fortgesetzt in den letzten Jahren an minderjährigen Knaben vergangen hat. Er wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Ein Monat Untersuchungshaft findet Anrechnung.

# Gesunde Luft

stets gleichmäßig erwärmt, schützt uns in unserem Heim gegen das Heer der Krankheiten, dem wir im Winter durch allerlei Unbilden und die großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Solch gesunde Luft sichern wir uns in

## unsern Wohnräumen

wenn wir den tausendfach bewährten **Riessner-Dauerbrandeinsatz** in unsere Kachelöfen einbauen lassen. Neben den hygienischen Vorzügen ist die Heizung mit dem Riessner-Einsatz eine unvergleichlich sparsame.

**K 1, 15 Friedrich Holl, Mannheim Tel. 2723**  
sowie Reparaturen jeder Art in Wand- u. Bodenplattenbelag.

# !! Achtung !!

Einige 33212

## Schlafzimmer

erstklassige Fabrik, wegen Platzmangel weit unter

Preis abzugeben

**Weissberger, P 3, 11**  
Kein Laden nur Lager.

### Zur Saison empfiehlt:

Mittel gegen Husten und Heiserkeit 33141 in grosser Auswahl.

Spezialität: Bayrisch. Brauer-Malzzucker

Gegen spröde, rissige, rote Hände Pelzzer Hautereme, Kombella, Kaloderma etc.

Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6

## Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stadt zu haben  
**Dr. H. Haas** Buchdrucker!

*Halten Sie sich an das  
Altbewährte, es ist ja doch  
immer das Beste!*

## Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

*Ein Meisterwerk der Natur, wirkt  
Hunyadi János angenehm und  
mild abführend für jedes Alter.*

## Buntes Feuilleton.

Die Quanschikoi sein Amt antrat. Die Befehle sind sehr stolz darauf, daß wenigstens 8 Monate hindurch über ihrer Stadt am wolkenlosen Himmel die helle Sonne leucht, allein mit den Republikanern Keiner der Wettergott nicht zu sympathisieren, trübe und grau verhängt war der Himmel, als vor drei Wochen mit feierlichem Pomp die provisorische Präsidentschaft Quanschikoi als endgültig erklärt wurde und Quanschikoi im weißen Saal des Krongeschlosses den Treueid auf die Verfassung leistete. Der in Peking weisende Korrespondent Raymond Damien, der zu den wenigen Europäern gehörte, die der Feier des Amtsantritts beiwohnen durften, entwickelt im Gauslois einige charakteristische Bilder der denkwürdigen Zeremonie. Es fehlte nicht an kleinen Einzelheiten, die auf den Europäer im ersten Augenblick ein wenig komisch wirken mochten; schon die Karawanen der auswärtigen Gesandten und Hofdame, die in ihren Säulenhallen zum Schloß zogen, um zum ersten Male zusammen offiziell die chinesische Republik anzuerkennen, boten einen ungewöhnlichen Anblick. Denn der Gesandte thront in der Sänfte, die von den chinesischen Trägern in sehr schnellem Schritte getragen wird; und so kommt es denn, daß das Gefolge und die Mitglieder der Gesandtschaft sich gar häufig tummeln müssen, wenn sie nicht zurückbleiben wollen. Da kommen sie daher, der russische Gesandte von einigen Kolaten begleitet, den italienischen Geschäftsträger schäben Carabinieri in ihrer Galauniform, den deutschen Gesandten eskortieren ein Duzend deutsche Infanteristen, die sich übrigens hüben und jüben auch als Reiter erproben und mit halber Ueberzeugung auf kleinen mongolischen Ponys Kavalleristenrollen spielen. Am Eingang zum Schloß wird dann die Sänfte befestigt und die Jagd beginnt. In den Höfen hüben modern uniformierte chinesische Infanteristen Spalier, sie sehen fast wie Japaner aus in ihren halbrunden; von Zeit zu Zeit steht mitten in der Reihe ein Infanterist, der kehrt gemacht hat; denn man ist vorsichtig in Peking und löst auch die hinter der Truppenlinie liegenden leeren Höfe überwachen. Endlich erreicht der Jag den großen weißen Saal, in dem man den Einzug Quanschikoi, der im alten Schloß der Kaiserin wohnt, erwarten will. Der

Saal ist sehr einfach ausgestattet; ein paar Tische; man muß lange warten, den Diplomaten und ihrem Gefolge läßt die Gastfreundschaft der Republik eintrüben belegte Trischen und einen sehr schlechten Champagner reichen. Nun treffen die chinesischen Parlamentarier ein, die Stützen der neuen Staatsform, die durch ihre Wahl Quanschikoi als Präsidenten bekräftigen. Abenteuerliche Gestalten, ich glaube nicht, daß sie sich in London kleiden lassen, denn hier sehe ich beispielsweise seltsame Gebrüder, die ein wenig aus der Form geraten scheinen, denn die Schöße fallen bis an den Hüften herab. Im übrigen aber haben diese neugewählten Parlamentarier den schwierigen Mechanismus der Stimmgabe schnell meistern gelernt, und wie sie wählen, zeigt, daß es ihnen auch an Phantasie nicht fehlt, gab doch einer dieser Volksvertreter bei der Präsidentenwahl seine Stimme für Ludwig XIV. ab, und ein zweiter stimmte für eine sehr schöne in Peking wiederkehrt Aristokrat. Aber da erscheint die Sänfte Quanschikoi, von Offizieren begleitet. In dem Augenblick, da sie über die Haupttreppe zum Audienzsaal hinaufgetragen werden soll, entsteht eine Störung, etwas Unordnung. Was ist geschehen? Ein letzter Gewissenskrampf, der vielleicht von diplomatischer Berechnung nicht frei ist, hindert Quanschikoi daran, sich über die Stufen emporzutragen zu lassen, die zu betreten einst das alleinige Vorrecht des Kaisers war. Er wählt lieber einen Umweg. Aber die Hauptfache bleibt das Ziel: und nun steht Quanschikoi oben auf der Estrade, in dem großen ehemals kaiserlichen Audienzsaal. Am Fuße der Tribüne steht seine Leibwache, es sind prächtige Gestalten in phantastischen Uniformen, die Hellebarde in den Händen, sie erinnern ein wenig an Marschjäger, aber komischer als die Hüter des Londoner Tower sind diese Wachen auch nicht. Gegenüber den Parlamentariern wählt Quanschikoi seinen Platz. Seine kurze, gedrungene, zur Hälfte neigende Gestalt ist in eine himmelblaue Uniform gewängt, deren Kermelauflage bis zu den Ellenbogen mit Seidenstickereien besetzt sind. Mit dem Köppi und dem breiten, roten Ordensband über der Brust sieht er mit seinen Säbelbeinen doch eher wie ein modifizierter trieblicher Bürgermann aus. Ein Sekretär reicht ihm mit einer tiefen Verehrung ein Schriftstück; die Eidesformel. Quanschikoi liest sie ab und verbeugt sich dreimal vor den Mitgliedern des Parlamentes, die seinen Gruß ebenso erwidern: ein zweiter Offizier

reicht ihm ein zweites Papier; seine Antrittsrede. Am Schluß klatschen die Abgeordneten. Die Begeisterung ist maßlos, dann spielt eine Militärkapelle, so gut es eben gehen will, die Nationalhymne, und langsam leert sich der Saal. Nur die Diplomaten bleiben zurück, um Quanschikoi ihre Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Doyen spricht, Quanschikoi antwortet mit ein paar Worten, die sein Minister des Aeußern ins Französische überlegt; dann ein paar Handbedrücke, ein paar kurze Gespräche mit jedem Gesandten; und es bleibt nur noch die große Parade im Hofhofe. Drei Stunden währt sie, drei Stunden lang ziehen im Paradeschritt die modernen Truppen vorüber; dann ein à la Daunant bespannter Landauer vor, der Präsident steigt ein, ein chinesischer Vorreiter in schwarzer Uniform reitet voraus; und die Feier ist vorüber, die Republik endgültig proklamiert.

Buchdruckerei auf dem Eise. Merkwürdige Druckerei werden von den Bücherliebhabern seit langem beachtet; am liebsten dürften aber wohl diejenigen Druckerei erscheinen, für die bei der Aufstellung der Buchdruckerpresse die Ausnutzung eines seltenen Zufalles notwendig war. Einen solchen Fall hebt Dr. Boggen in seinen bibliographischen Wanderreisen der Zeitschrift für Bücherfreunde hervor, indem er von der Buchdruckerei auf dem Eise berichtet, wie sie in London früher als Sehenswürdigkeit betrieben wurde. „Die Zehnte, die vom Dezember 1683 bis zum Februar 1684 zugestoren war“, erzählt Evelyn in seinem Tagebuch, „wurde mit Baden in Straßenreihen besetzt, und man verlor“ in diesen Gassen Waren aller Art und fand da mannigfache Vergnügungen, sogar eine kleine Druckerwerkstatt, in der jedermann sich seinen Namen mit Datum drucken ließ.“ Diesen „Arnevel auf dem Eise“ besuchte auch Karl II. mit seinem Hof und interessierte sich besonders für den Eisdrucker, der aus diesem Anlaß ein Gedicht heraus gab: „Thomast's Rat an den Maler aus ihrer letzten Pone“ mit dem Druckvermerk: „London, gedruckt von G. Groom auf dem Eise des Zehntstromes, 11. Januar 1684“. In diesem sehr seltenen Einblatt druck äußert der König zu seinen Hofleuten beim Anblick der Eisdrucker, daß er mit diesen Tapfern die Türken aus Europa jagen würde; zuletzt wird zum Besuch der Druckerei eingeladen und zwar mit der freundlichen Versicherung, daß sobald nicht wieder eine Presse da im Betrieb zu

sehen sein würde, wo so viele Leute erkrankten wären. Auch später sind noch auf der Zehnte ähnliche Druckereien eingerichtet worden. Als das erste Buch, das auf dem ewigen Eise gedruckt worden ist, darf wohl die englische Schrift gelten, „Aurora Australis, veröffentlicht in dem Winterquartier der britischen antarktischen Expedition 1907 während der Wintermonate April, Mai, Juni 1908.“ Das Buch, das von E. S. Shadleton herausgegeben wurde, um den Expeditionsteilnehmern eine Zerstreuung zu verschaffen, ist mit Bildern ausgestattet; die Einbanddecken wurden als hölzernen Provisorien hergestellt, und es ist nur in 90 Abzügen gedruckt, also wahrlich ein „seltsamer Leckerbissen für Bibliophile.“

Der Rat des Schahs. Der Junimste der Ziminen König Eduards, der jetzt Höfliche Lord Suffield, veröffentlicht seine Memoiren, in denen er um die lebenswürdige Gesell bei englischen Königs herum eine Fülle interessanter Erlebnisse und banter Szenen aufzählt; besonders reichhaltig sind seine Erinnerungen an die indische Reise des damaligen Prinzen von Wales und an die wunderliche exotischen Geste, die der englische Königshof im letzten halben Jahrhundert gesehen. Keiner aber von diesen hat mehr Anlaß zu lustigen Geschichten gegeben als der Schah von Persien, der 1873 nach London kam. Lord Suffield erzählt u. a. eine Anekdote, die dem damaligen Prinzen von Wales mit ihm passierte, als sie beide beim Herzog von Sutherland eingeladen waren: „Der Schah empfing einen tiefen Eindruck von der Pracht und dem Reichtum, die alles in Stafford House anmeinte, und meinte zu dem Prinzen so unter der Hand, der Herzog mühte doch kolossal reich und mächtig sein, da er sich in solcher Weise habe einrichten können. Eduard berichtete ihm, daß der Herzog große Reichtümer nicht nur in England, sondern auch in Schottland hätte und daß all die Pracht, die er hier sähe, nur ein kleiner Teil von dem sei, worüber der Herzog verfügen könne. Da wurde der Schah sehr nachdenklich; dann aber kam ihm ein erlösender Gedanke; er wählte seinen Mund dem Ohr des Prinzen und flüsterte ihm mit höchster Dringlichkeit zu: „Wenn er so reich ist, dann liegt hoch die Sache sehr einfach. Wenn Sie auf den Thron kommen, müssen Sie ihn eben —“ und erlegte sich mit triumphierender Geste um den Hals und machte die nicht mühevoll-ersehende Gebärde des Aufhängens.“

**Eine rasche Wirkung**  
erzielt ich durch Anwendung von Obermeyer's Medizin. — Serba-Zeife bei meinem lästigen und quälenden

## Hautjucken

Herrnhemden  
Klinik  
B 2, 15, p.

## Zu Grossmutter's Zeiten

schon war  
Weber's Carlsbader Kaffees Gewürz  
überall im Gebrauch.  
Seine 40jährige Beliebtheit bürgt für seine Güte.  
Da es nur ausgelesene Rohstoffe und keine wertlosen Beimischungen enthält, wie solche oft zwecks Verbilligung zugesetzt werden, verbessert es jeden Kaffee in der ausgiebigsten Weisc.




## Koche mit Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspätzle, Pariser etc. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind  
Knorr-Hafermehl, Haferflocken,  
Reismehl, Grünkernmehl.

## Augen auf beim Butterlauf

Nur garantiert reine Kuhbutter  
1.25, 1.40, 1.50, 1.60 Pfl. verkauft

## Butter-Monjum

P 5, 13 Tel. 7004

## Moftstäpfel

W. Rothweiler  
K. 4, 5. Telefon 239.

## Bienenhonig

aus reinem, feinem Honig, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 Pfl. für Bienenbesitzer.  
G. Rothweiler, K. 1. 9.

# Nur Heute, Freitag und Samstag: Lebensmittel

Solange Vorrat! zu enorm billigen Serienpreisen! Preise netto!

Fleisch- und Wurstwaren	Fischkonserven u. Liköre	Käse, Butter, Honig	Konserven, Nährmittel
1/2 Pfd. salt gekochter Schinken } 95 1 Westfal. Pumpernickel } Pl.	1 Pfund-Dose Heringe in Gelee } 95 1 Dose Cäsardinen, 6-8 Fische } Pl.	1/2 Pfd. vollfetter Tischkäse... } 95 1/4 Pfd. ff. Tafelbutter... } Pl.	1 Pfund neue Rosinen... } 95 1/4 Pfund Corinthen... } Pl.
2 Stück Delikatess-Würstchen... } 95 1 Pfd. frische Fleischwurst... } Pl.	2 scharfe Bücklinge... } 95 6 Stück fetter Salzheringe... } Pl.	1 Pfd. Limburgerkäse... } 95 1 Pfd. Pr. Kunsthonig... } Pl.	1/2 Pfund süsse Backmandeln... } 95 5 Pfund Weizenmehl... } Pl.
2 Stück Bouillon-Würfel... } 95 1 saftiges Rippen... } Pl.	1/4 Pfund Prima Sardellen... } 95 6 Stück feine Salzgurken... } Pl.	1 Pfd. echter Emmentalerkäse... } 95 1 Camembertkäse... } Pl.	2 Pakete Dr. Oetkers Backzucker... } 95 1 Paket Dr. Oetkers Vanillinzucker... } Pl.
1 Pfd. hausgem. Leber- u. Blutwurst... } 95 1 Pfd. frisch ges. Schweinefleisch... } Pl.	1/2 Pfd. in Scheiben geschnittenen ff. geräucherter Lachs... } 95 3 Stück grosse Stäsbücklinge... } Pl.	1/2 Pfd. Edamerkäse... } 95 1/2 Pfd.-Karton Nustol (ff. Pflanzenbutter-Margarine)... } Pl.	1 Pfund breite Nudeln... } 95 1 Pfund getr. Pflaumen... } Pl.
1/2 Pfd. Delikatess-Sülze... } 95 1 Braunschweiger Mettwurst... } Pl.	4 Fläschchen Reiseliköre... } 95 Marke Hartwig Kantorowicz... } Pl.	12 Stück Salzbretzeln... } 95 1 Pfd. frische Palmbutter... } Pl.	2 Pfund grüne gespalt. Erbsen... } 95 1/2 Pfund frisch gebrannten Kaffee... } Pl.
1 Sardellen-Leberwurst... } 95 1 Westfal. Mettwurst... } Pl.	1 Dose Nordseekrabben... } 95 1 Glas Majonnais (Türke u. Pabst)... } Pl.	3 Stück Harzkäse... } 95 1 Dose Schweizer kondens. Milch Marke Milchmädchen... } Pl.	3 Pakete Holländ. Zichorie... } 95 2 Pfund Maccaroni... } Pl.
2 Stück Frankfurter Würste... } 95 1 Pfd. ger. Dürrefleisch 1. Stücken... } Pl.	1 Glas Majonnais (Türke u. Pabst)... } 95 1 Dose Sardinen in Tomaten... } Pl.	1 Pfd. prima Kunsthonig... } 95 10 Stück Friedrichsd. Zwieback... } Pl.	1 Delikatess-Erbswurst... } 95 1 Pfund weichkochender Tafelreis... } Pl.
1 Restaurations-Leberwurst... } 95 2 Stück Bouillon-Würfel... } Pl.	1/2 Flasche Johannisbeerwein-Most... } 95 1 Block Milchschokolade... } Pl.	2 Pfd.-Dose Erbsen... } 95 2 Pfd.-Dose Karotten, gew... } Pl.	1 Pfund weichkochender Tafelreis... } 95 1/2 Pfund neue Haselnusskerne... } Pl.
1 Pfd. Thüringer Rotwurst... } 95 1/2 Pfd. Thür. Landleberwurst... } Pl.	1 Paket Milch-Kakes... } 95 1 Tube Sardellenbutter... } Pl.	2 Pfd.-Dose junge Schnittbohnen... } 95 2 Pfd.-Dose Gemüse-Erbsen... } Pl.	1/2 Pfund Sultaninen... } 95 2 Stangen Vanille... } Pl.
1 Servelatwürstchen... } 95 1 Pfd. irisches Würstfleisch... } Pl.	1 Dose Delikatessheringe in verschiedenen Saucen, Tomaten, Senf, Wein usw... } 95 1/2 Flasche Hamburger Tropfen... } Pl.	1 Pfd.-Glas Bienenhonig... } 95 10 Stück Friedrichsdorfer Zwieback... } Pl.	2 Pfund weiße Bohnen... } 95 1 Säckchen Eiersuppenteig... } Pl.
1/2 Pfd. Schwartenmagen... } 95 1/2 Pfd. hausg. Leber- u. Blutwurst... } Pl.	1/2 Pfund Russische Sardinen... } 95 3 Pfund grosse rote Äpfel... } Pl.	1 Pfd. hochl. Tiroler Äpfel... } 95 1/4 Pfd. Muskat-Tafel-Datteln... } Pl.	2 Pfund gelbe Erbsen... } 95 2 Pfd.-Dose junge Schnittbohnen... } Pl.
1 Ring Braunsch. Mettwurst... } 95 2 Stück Delikatess-Würstchen... } Pl.	1 Pfund Maronen... } 95 1 Pfund Kranzkegel... } Pl.	1/4 Pfd. franz. Krachmandeln... } 95 1 Rolle Marzipan... } Pl.	1 Pfd.-Dose Tomaten-Püree... } 95 1 Pfd.-Dose Brechspargel o. Köpfe... } Pl.
1 Glas rheinischer Senf... } 95 1/2 Pfd. fr. roth. Ochsenmaulsalat... } Pl.			1 Pfd.-Dose Gemüse-Erbsen... } 95 1 Pfd.-Dose Gemüse-Erbsen... } Pl.

Wir bitten im Interesse einer prompten Bedienung auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benützen.

Geflügel frisch geschlachtet	Wild aus grossen Jagden	Gebäck und Konfitüren:
Junge Hähnen... Stück 1,50 M. Prima Mast-Suppenhühner... Stück v. 2.20 an Junge Enten... Stück 3,00 an Prima Poularden... Stück von 2,50 an Prima Mastgänse... Pfund 88 Pl. Mastgänse 2/3 und 1/4 Gans geteilt billigst Grosse Fasanen... Stück von 2,50 an	Rehe im ganzen Fell... Pfund 70 Pl. Rohrökken oder Keule... Pfund 1,25 M. Rehbug oder Ragout billigst... Hasen-Ragout... Pfund 65 Pl. Hasenkeule von 60 Pl. an Rücken v. 1,00 an Grosse Hasenbraten... 3,50 M.	1 Pfund Kakao, garantiert rein... } 95 2 Stück Lebkuchenherzen... } Pl. 1 Pfund irisches Magenbrot... } 95 10 Stück Mandelschnitte... } Pl. 1 Lebkuchen-Nikolaus... } Pl. 1/2 Pfund sortierte Pralines... } 95 1 große Tafel Fondant-Schokolade... } Pl. 2 Paket = 20 St. Vanille-Waffeln... } Pl. 1 grosses Paket Blockschokolade... } 95 10 Mandelschnitten... } Pl. 1 Karton Brustbonbons... } Pl. 5 Tafeln verschiedene Schokolade... } 95 1/2 Pfund Theater-Melange... } Pl. 1 Rolle Marzipan... } Pl.
		1 Pfund braune Pfefferkörner... } 95 10 Stück runde Pfistersteine... } Pl. 1/2 Pfund irisches Kokosmakronen... } 95 1 Karton Schokol.-Katzenzungen... } Pl. 2 Stück Crème-Stangen... } Pl. 1 Pfd. irisches weiße Pfistersteine... } 95 1 Kofferbombonniere mit Pralines gefüllt... } Pl. 1 Bündel Sarotti-Napollitanus... } Pl. 1/2 Pfund russisches Brot... } 95 2 Block Milch-Schokolade... } Pl. 1 Paket = 6 St. Basler Lebkuchen... } Pl. 1 Pfund = 2 Tafeln Familien-Schokolade... } 95 1 Kart. Nürnberg-Gewürzplätzchen... } Pl.

## Lebende Fische

Lebende Barsche Pfd. 78 Pl. | Lebende Hechte Pfd. 115 Pl. | Aale Pfd. 120 Pl. | Schleie u. Karpfen billigst

Erfrischungsraum  
täglich  
Künstler-Konzert

Schmoller

Erfrischungsraum  
Torten 95 Pl.  
in grosser Auswahl, im Kartonstock

<p><b>Verkauf</b></p> <p><b>Piano</b></p> <p>noch neu, 1 Jahr, sehr billig abgegeben. 88941 Rheinamster. 42, part.</p> <p>Alle Sorten <b>Doppelleitern</b></p> <p>Preis vorzüglich bei 88960 Joh. Walter, Zim.-Geis. u. Schreiner, O 4, 20.</p>	<p><b>Wirtschaften</b></p> <p>Gut frequentierte <b>Wirtschaft</b></p> <p>mit renommierter Bieranstalt, in guter Lage der Innenstadt, an Hauptstr., funktionstüchtig, Wirtschaft per Januar zu verpachten. Offert. unt. 24960 an die Erzieh. D. 21.</p>	<p><b>Entgehende Wirtschaft</b></p> <p>in verkehrter Lage bis 1. Juli 1914 an nur gute, funktionstüchtige Wirtschaft zu verm. Vermittler verbeiden. Off. unt. 24740 an die Erzieh. D. 21.</p>	<p><b>Stamitzstraße 16</b></p> <p>1 Laden mit 3 Zim. Küche u. Wanz. 1 zwei Zimmerwohnung zu verm. 2226 im Büro daselbst. 42898</p>	<p><b>Hansjahn Büro</b></p> <p>mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug zu vermieten.</p> <p><b>Heidelbergerstr. 1 Tr.</b></p> <p>2 Zimmer als Büro zu vermieten. 42371 224 5. Feins. O 4, 2.</p> <p><b>Reunershoffstraße 14</b></p> <p>Büreauräume zu verm. 42923</p>	<p><b>Büro</b> zu vermieten. Zu erfragen D 4, 5, 21. 42920</p> <p><b>Magazine</b></p> <p><b>Abfüllraum</b></p> <p>groß u. hell mit Stallung für zwei Pferde evtl. m. Wohnz. in neuem Hause per sofort oder später zu vermieten. 43460 Näheres Näherstr. 23, p.</p>	<p><b>Holzstr. 19.</b></p> <p>1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 42471</p> <p><b>Schöne Wohnung</b></p> <p>am Ring, in freier Lage 4 gr. Zimmer u. Bad mit elektr. Heizung auf 1. Etage, später zu verm. 2226 Näheres T 6, 20 part.</p> <p><b>Umschl. Zimmer</b> Mietrig, auf freier Platz gelegen, in gut. Lage, zu verm. Dame zu verm. 42326 Näh. O 4, 15, 2. Etage.</p>
---	--	---	--	---	--	---